



## Der heutige Muttertag am 8. Mai.

Seit vielen Jahren wird bereits in den nordgermanischen Ländern ein Gedanktag zu Ehren der Mutter gefeiert. Im Jahre 1928 kam die Anregung, diese schöne Idee bei uns einzuführen, auch nach Deutschland. Es wurden den verschiedenen Verbänden der Presse, den Kirchen und Schulbehörden Aufträge erteilt. In vielen Orten unserer engeren Vaterlands ist es auch zum ersten Male zu einer eindrucksvollen Feier gekommen. Diese fand ihre besondere Begründung dadurch, daß auch alle Mütter in Krankenhäusern, Siechenanstalten, Altersheimen durch Blumenpenden erfreut wurden.

Der Gedanke, einmal im Jahre der deutschen Frau und Mutter unsere Liebe, Verehrung und unseren Dank auszudrücken zu bezeugen, hat etwas ganz Erhebendes für sich. In unserer so gedrängten, friedlosen Zeit, da politische und wirtschaftliche Not einen moralischen Tiefstand in unserem Volk hervorgerufen hat, müssen wir uns auf die starken, unverfälschten Quellen unserer Kraft besinnen, die in unserer deutschen Familie ruhen. Hier hüten und pflegen unsere Mütter die Tugend der Pflüchtersinnlichkeit, des Gehorsams, der Treue, der opferwilligen Hingabe, der Frömmigkeit, der Dankbarkeit, der Vaterlandsliebe. Der Mutter heiliger Beruf muß in unserem Volke wieder die Ehrenstelle einnehmen, die er hatte und die durch den Krieg und die nachfolgende Zeit verlorengegangen ist. Dazu erscheint uns die würdige Feier des Gedanktags der deutschen Mutter am 8. Mai hervorragend geeignet.

Der 2. Sonntag im Mai ist im ganzen Vaterlande dazu anberufen. In diesem Tag soll der Dank des deutschen Vaterlandes gegen seine Mütter, die harten Hoffnungen auf gelingenden Wiederaufbau im Hinblick auf die Mutter zum berechtigten Ausdruck kommen. Was sie während des Krieges an Arbeit und Entbehrung in diesen Zeiten wirtschaftlicher Not in der Fürsorge in ihrem Herzen setzten, das rufe der heutige Muttertag unserem deutschen Volke einmütig ins Gedächtnis. Unsere deutschen Frauen und Mütter leiden still und unerkannt unter der furchtbaren Schwere der Zeit am meisten. Vor dieser schwebenden Pflüchtersinnlichkeit, vor der erwartungsbesetzten Bürde, vor der vorbildlichen Hingabe der deutschen Frau beuge sich unser Herz und Haupt! Ein geschmückter Ehrenplatz sei ihr bereitet. In diesem Tage mögen ihre nimmermüden Hände einmal ruhen. Alle ihre lieben sammeln sich um sie in treuer Liebe und Dankbarkeit. Ein schlichter Blumenstrauß offenbare, daß auch in der Unruhe der Zeit unser Herz dankbar und liebtvoll der treuen Mutter gedenkt. Wenn kein Muttertag mehr feiert, der vergessen nicht, an diesem Tage ihr Grab zu schmücken und gedente dankbar dessen, was er seiner Mutter alles verdankt. Der stillste Wiederaufbau unseres Vaterlandes ist Ziel und Lebensinhalt aller dieser, die es ernst mit dem deutschen Volke meinen. Der Muttertag bietet sich als trefflicher Bundesgenosse im Kampf gegen Verrohung und Verfallung, gegen Immoralität, Unreligiosität und Genusssucht an. Möge dieser schöne Gedanktag tief in unserem Volke Wurzel schlagen, den Müttern zu Ehren, unserem Lande zum Segen.

So stellt morgen dufende Frühlingsterre auf den Tisch der lieben Mutter! Schmückt mit Verachtsinnlichkeit das Bild der Einzigen, der ihr euer Leben, euren Kindheitstraum, eure Erziehung zum großen Teile verdankt.

## Sonntagsgedanken.

Matth. 22, 26: „Du wirst deine Lust haben an dem Allmählichen.“

### Maienlust.

Jubilale und Maienlust flug gut zusammen. Frühlingsschaukel, blauer Himmel, Sorgenlosigkeit, Vergeben alles Garmes. Wann es nur immer so wäre! Doch hier all das Früherwort: „Ach, wie so bald verfallt der Maien.“ Auf einer Schweizer-Reise sah ich einmal am Ufer des herrlichen Genèver Sees in die Schönheit dieser Welt versinken. Da lebte sich eine Frau aus der Stadt auf die Bank, wir kamen in ein Gespräch, und sie erzählte mir von ihrem kranken Mann und häuslichem Elend. Ueberall die bunke Rücksicht des Lebens. Können wir nie ein Jubilale aus vollem Herzen ausstimmeln? O doch. Aber nicht, wenn wir am Leid vorbeischnellen, es drängt sich doch hinein in die Freude, sondern nur, wenn wir es innerlich überwinden. Ueber allem Leid muß das unverlierbare Ziel, über allen Mitleiden der Lebensführung leuchtet Gottes Bild, über aller Unvollkommenheit dieser Erde strahlt die ewige Gotteswelt, von der alle Maienlust nur ein schwacher Abglanz ist. Haben wir solche Gedanken im Herzen, dann kann ein Jubilale aus dem Herzen erklingen, nicht so laut, wie der Maienjubil der Menschen, die diese Welt noch nicht recht kennen, aber viel herzlicher und tiefer, denn alles Dunkel dieser Welt ist in eine höhere Harmonie aufgelöst.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 7. Mai 1927.

**Wettervorhersage für den 8. Mai.**  
Mitteltel von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden. Bolkig bis heiter. Aufkommende Neigung zu zeitweiligem Regen oder Dönnelregen. Temperaturen weiterhin etwas zurückgehend, jedoch noch mild bis sehr mild. Ungefährlich noch lebhaft nordöstliche Winde, später schwache Südwestböen.

**Daten für den 8. und 9. Mai 1927.** Sonnenaufgang 4,21 (4,20) Uhr. Sonnenuntergang 7,33 (7,34) Uhr. Mondaufgang 10,21 Uhr W. (11,30 Uhr W.) Monduntergang 1,46 Uhr W. (2,15 Uhr W.) 8. 5. 1429: Einzug der Jeanne d'Arc in Orleans; 1828: der Billantrop Henri Dumant, Begründer des Roten Kreuzes, in Genè geb. (gest. 1910); 1922: der Maler und Radierer Otto Ubbelohde in Gohlis geb. (gest. 1897). — 9. 5. 1760: Graf Nikolaus Ludwig v. Sinsendorf, Stifter der Brüdergemeinde, in Derrubut geb. (gest. 1700); 1796: Joseph Meyer, Gründer des Bibliothekwissenschaftlichen Instituts in Göttingen geb. (gest. 1859); 1805: Friedrich Schiller in Weimar gest. (gest. 1759); 1850: der Chemiker und Biophysiker Louis Joseph Gay-Lussac in Paris gest. (geb. 1778); 1915: Schlacht bei La Basse und Arras (bis 23. Juli).

Heiß! Jugendherbergen bauen! Aus Anlaß der morgigen Beginnenden Werkwoche für Jugendherbergen und Ferienheime für die erwerbsfähige Jugend veranstaltet bekanntlich die Ortsgruppe Riessa für Deutsche Jugendherbergen heute und morgen eine Haus- und Straßenlampe, wie solche in ganz Sachsen stattfindet. Auch an dieser Stelle sei nochmals die Bitte ausgesprochen: Gebet jeder nach seinen Kräften!

**Öffentliche Sitzung des Stadterordneten-Kollegiums zu Riessa am Dienstag, den 10. Mai 1927, nachmittags 6.30 Uhr in der Aula der Oberrealschule. 1. Bericht über Revisionen der Stadtkassen I und II. 2. Rechnung der Stadthauptkasse für 1926/27. Berichtsführer: Herr Stadthauptkassier. 3. Wahl eines stellv. Bezirksvorwärters für den XI. Bezirk. 4. Ratbeschluß, die Einstellung einer Hilfskraft für die Stadthauptkasse betr. Berichtsführer: Herr Stadthauptkassier. 5. Ratbeschluß, einen Vergleichsbescheid wegen der Aufwertung des Belegungsgeländes für die Stromabführung nach Riessa durch den Elektrizitätsverband Gröba betr. — Nichtöffentliche Sitzung.**

## Zum Muttertag

am 8. Mai.



## Zum Muttertage.

Mutter, heut' läßt du die Hände ruhn!  
Die nimmermüden, sie sollen  
Einmal nur rasten und garrnichts tun,  
Weil wie Dir danken wollen!

Die du in Alltags Sorgen und Doh  
Nie magst an dich einmal denken,  
Soßt heut' den ganzen Tag deine Last  
Unsere Schuttern verschenken!

Und des schwachenden Frühlings Bier,  
Beikden und Aneimonen,  
Stellen wir heimlich ins Zimmer heut' die  
Dein sorgendes Lieben zu lobnen.

Was deine selbstlose Mütterlichkeit  
Gesit — laß einmal dich sagen! —  
Was du uns tatelt in Freuden und Leid,  
Muh seltsam Fröhliche Tragen!

Mutter — wir wollen still dankend sitzen  
Zu deinen Fühen heut' nieder,  
Froh deine Hand an die Lippen ziehn  
Immer und immer wieder!

Und jeder Herzschlag klinge dir zum Ruhm  
Und jeder unsrer Gedanken  
Preis' heute dein opferndes Muttertum  
Dem alles wir Menschen verdanken!  
Felix Leo Söderly.

**Öffentliche Bezirksausführung**  
findet Donnerstag, den 10. Mai, vorm. 10 Uhr im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft in Gröba statt.

Dem Wohlfaßrs- und Jugendamt Riessa wird vom Deutschen Roten Kreuz in Berlin geschrieben: „Im vorigen Jahre gingen uns aus allen Teilen Deutschlands Anfragen privater Kreise zu, ob wir bei Einladungen deutscher Familien für ein bestimmtes dänisches Kind verbindliche Transportmöglichkeit hätten. In vielen Fällen wollen deutsche Familien eben die durch ihre Kinder in Dänemark geknüpften Beziehungen aufrecht erhalten und durch eine Gegeneinladung gleichzeitig eine Dankeschuld abtragen. Die vollen Reisekosten zu zahlen sind jedoch die meisten nicht in der Lage. Da aus Sachsen sehr viele deutsche Kinder in Dänemark waren, ist es möglich, daß auch gleiche Wünsche und Anfragen dort vorliegen. Wir teilen Ihnen daher ergebenst mit: Während der Zeit der großen Ferien wird von uns ein Transport von dänischen Kindern nach Deutschland zusammengestellt. Alle Einladungen hierfür sind uns entweder direkt oder durch Sie bis spätestens Mitte Juni zu übermitteln, unter gleichzeitiger Ueberweisung von Mark 10.— Anfahrtsbeitrag für jedes Kind. Wir übernehmen dann die Fahrgebühren für die Hin- und Rückfahrt sowie Unfallversicherung der Kinder. Der Aufenthalt der Kinder dauert ca. 3-4 Wochen aus. Genaue Entress- und Rückfahrzeit wird Ihnen resp. den deutschen Pflegeeltern direkt rechtzeitig mitgeteilt. In diesen Gruppenfahrten können nur Kinder vom 7. bis zum vollendeten 15. Lebensjahr teilnehmen. Bei der Anmeldung ist uns genaue Adresse und Alter des Kindes in Dänemark und genaue Adresse der Pflegeeltern in Deutschland mitzuteilen.“

Die Eröffnung des städtischen Bades, unterhalb der Eßbrücke am rechten Elbufer gelegen, erfolgt am Montag, den 9. Mai. Mit der Verwaltung des Bades ist wiederum Herr Bademeister Große beauftragt. Auf die Bekanntmachung im vorliegenden amtlichen Teile, aus der die Preise und die Badeszeiten zu ersehen sind, sei besonders hingewiesen. Wie uns von der Badeverwaltung mitgeteilt wird, betragt die Wasserwärme am heutigen Tage 18 Grad.

Personenampfschiffahrt. Infolge eingetretener Verschlechterung der Wetterlage ist für den morgigen Sonntag Döckstündensschiffahrt zwischen Dresden-Pillnitz vorgezogen. — Dampfer „Dresden“ hat morgen Unterhaltungsanlauf im Desfalon und fährt um 11 Uhr nach Schmiltz und zurück.

Die Stadtpark-Wirtschaft ist bekanntlich seit einigen Tagen wieder eröffnet. Sie bietet unter den schattigen Baumreihen angenehmen Aufenthalt. Der Wirt, Herr Otto Weiser, und seine Gattin werden auch während der diesjährigen Frühjahrs- und Sommerzeit bemüht sein, ihren Gästen nur Gutes aus Keller und Küche zu verabreichen.

Herrn Springer's Kaffeezungen. Einen schönen Abschluß der Springerschen Veranstaltungen, die sie, wie in mehreren anderen Städten, so auch in Riessa, größter Beliebtheit erfreuen, bildeten die Kaffeezungen, die am Donnerstag nachmittags und abends im Köpplerischen Saale stattfanden. Es waren dies die letzten vor der Sommerpause. Zur Nachmittagsveranstaltung ließ der Besuch allerdings zu wünschen übrig. Es schied diesmal die Landbesichtigung, für welche die Nachmittagsausführungen in der Hauptkasse bestimmt sind. Am Abend hatten sich aber wiederum Damen und Herren in großer Anzahl eingefunden. Den man wußte sich auf angenehme Unterhalten. Herr Springer war bestens bemüht, sich die Gunst seiner Gäste zu erhalten. Die angelegentlichste Rede, welche die Kaffeezungen zum Vortrag brachte, war die von Herrn Springer. Die Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Mit Anmut und theater Dresden) mehrere Opern- und Operettenpartien zum Vortrag, womit es ihr gelang, die Zuhörer in fröhliche Stimmung zu versetzen. Herr Springer, der sprachlichst erfüllt und heiterer Dichtungen, als prächtiger Redner lernten wir Kurt Pratsch kennen. Seine auf dem Gebiete seiner Kunst auf beachtlicher Höhe stehenden Zuhörer als Meister der Violone Gullio Volin, dessen wunderbares Spiel wir an dieser Stelle bereits früher gewürdigt haben. Ganz besonders beifallsfreudig aufgenommen wurden die reizenden Vorträge der TonzGruppe Kaufmann-Pratsch, die durch das farbenschöne Frühlingsballet einen durchaus wirksamen

vollen Kontakt nahmen. Sowohl das Ballet, als auch die folgenden Tanzdarbietungen wurden von den Feinen und Kleinen Schülern mit Bewundernswerten Anmut und Grazie aufgeführt. Den Schluß der Darbietungen bildeten die schmerzhaften Talente Herbert Weichsner's, der mit erstaunlicher Geschwindigkeit sowie bekannter Männer „herworgaubeite“. — Die von hiesigen und auswärtigen Firmen beschickte hauswirtschaftliche Ausstellung wurde während der Pause mit Interesse besichtigt. — Mit freudigem „Auf Wiedersehen im Herbst“ verabschiedete sich Bernhard Springer von seinen Gästen.

Das Rätsel der Telepathe. Im Laufe der kommenden Woche wird man Gelegenheit haben, Experimente der Telepathe Maria Selina zu bewundern. Was ist Telepathe? Die Frage sei heute nur kurz beantwortet: Unter Telepathe versteht man ein gewisses Ferngefühl, die dafür voraussetzungen Personen besitzen die Fähigkeit, Gedanken anderer zu fassen, zu empfinden und sie schließlich in Handlungen umzusetzen. Aus den uns vorliegenden Pressemitteilungen ist zu ersehen, daß die Telepathe sehr gut reagiert auf die Gedankenbefehle, die ihr irgend eine Person suggerierte. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Wiedersehensfeier der Pioniere in Riessa. Bekanntlich treffen sich am 11. und 12. Juni d. J. in ihrer alten Garnisonstadt Riessa die ehemaligen Pioniere und Verkehrstruppen. Im Ansehung der Bekanntheit der Pioniere die Einwohnerchaft der Städte, die in großer Anzahl eintreffen werden, Unterkunft für eine Nacht zu gewähren. Es darf wohl erwartet werden, daß die Pioniere nicht ungenutzt verbleiben und daß die Einwohnerchaft, die schon des öfteren ihre Gastfreundschaft zum Ausdruck gebracht hat, auch diesmal bereit ist, etwa vorübergehend einziehende Räume für diese eine Nacht zur Verfügung zu stellen. Anmeldungen nehmen entgegen Seilerstr. Bergmann, Hauptstr. 54 oder Gewa Linke, Postenplatz 35.

Wolkmissionen in Jahns-Hausen.

Zum 8. Male konnte am vergangenen Sonntage in Jahns-Hausen das auf den 1. Mai gelegte Missionstreffen der Gruppe Riessa-Rosen der Sächsischen Missionssynode gefeiert werden. Der sehr starke Besuch des Festes ließ erkennen, daß es in den Kirchengemeinden der Umgegend Wurzel geschlagen hat. Zur stimmungsvollen Ausgestaltung des Festes hatten die Kirchengemeinden von Pausitz und Weiba und die Posaunenchor der Riessaer Kirchengemeinden ihre Kunst wieder zur Verfügung gestellt; sie fanden für ihre Lieber und Darbietungen dankbaren Beifall. Der als Redner gewonnene Herr Missionssynodikus Gerber aus Leipzig sprach über die Gottesdienste der Mission. Er erklärte sie als die Zeit, in der Gott besondere Aufgaben für die Mission stellt und besondere Verheißungen ihr erteilt. In treffenden Bildern zeichnete er die Weltlage, die sich für die Mission darstellt, als ein immer näheres Zusammenrücken der Völker durch den Weltverkehr; durch ihn haben sich nun unzählige Heiden und Ungläubigen in die deutsche Ostsee drängen, sondern auf seinen Wegen wird das asiatische Heidentum planmäßig in den Vordergrund Europas ausgebreitet. Diese heidnische Propaganda ruft energisch die Christengemeinden zur Wachsamkeit und verstärkter Mission unter den Heiden auf. Diese Ausführungen gaben ein erschütterndes Bild von den Spannungen der weltlichen Weltlage. Im zweiten Teil des Vortrages zeigte der Redner, dem die Veranstaltung mit höchster Aufmerksamkeit folgte, die Gottesdienste der Mission als die Stunde großer Verheißung. Ueberausend und erregend war zu hören, wie Christen und Heiden in Ostindien und im dem Deutsch-Ostafrika gedient haben im Arge und nach dem Arge um die Rückkehr der deutschen Missionare, und was dieses Gebet so bald erfüllt ward. Auch das war überaus schön zu hören, wie die englische Regierung die Arbeit der deutschen Missionare in Ostafrika sachlich hoch einschätzte, so daß sie nicht nur für das Schutzwesen, sondern auch noch für ihre Ausbildung in der englischen Sprache freiwillig weitgehende Beihilfe angeboten hat; wie wohlwollend ist dieses Verhalten des ehemaligen Feindes für die lebendige Wirklichkeit der deutschen evangelischen Mission. So erreichte die Schlichte, aber den Zuhörer immer mehr packende Darstellung der Gottesdienste der Mission einen Höhepunkt. Mit dem gemeinsamen Gesange: „König Jesu, strelte, siegel!“ schloß das Missionstreffen. An Baden, auch noch nachträglichen, brachte es 126 Mark. Näheres auch die bringende Bitte des Redners, das Leipziger Missionstreffen bei dem Vortrage zu befehlen, bei recht vielen Besuchern Erfüllung fanden! Dankbar für die vielen geistigen Gaben und Anregungen, die sie von den wohlbetannten Chormännern des Besanges und der Posaunen und von dem Redner empfingen, batte, was die große Gefahr der Festgemeinde beim, in ihr die Kinder, die mit gelungem hatten, moßt noch besonders er-

front über die rechte Seite, die die Frauenvereine von...  
Die Hilgen-Ordnung...  
Kabelbriefe - Hochsendelegramme...  
Ein neuer Kreuzer 'Karlsruhe'...  
Schonzeiten der Fische und Krebse...  
Hilfen für die Arbeiter- und Wohlfahrtsminister...  
Konferenz für Ferien-Sonderzüge...  
Protokoll des Handwerks gegen die...  
Der Bund reisender Kaufleute im...  
Interessante Entscheidungen des...

Wenn es als einzige Vergütung eines...  
Preisausstellungen für 'bayerische'...  
Ein neuer Kreuzer 'Karlsruhe'...  
Schonzeiten der Fische und Krebse...  
Hilfen für die Arbeiter- und Wohlfahrtsminister...  
Konferenz für Ferien-Sonderzüge...  
Protokoll des Handwerks gegen die...  
Der Bund reisender Kaufleute im...  
Interessante Entscheidungen des...

von und etwa 80 rechts der Erde...  
Schandau. Die königliche Kraftwagenlinie...  
Hauzen. Die Stadtverordneten...  
Schradorf. Der 65 Jahre alte...  
Jöhau. Der Tod des Reichswehrsoldaten...  
Leipzig. Am 5. Mai nachmittags...  
Walbheim. Vorleser Max...  
Glauchau. Vom Auto überfahren...  
Gartenstein. Ein ungewolltes...  
Zwickau. Wegen Alkoholverstoß...  
Annaberg. Todesfall. Am 31. Lebensjahr...  
Pösa. Todesfall. An den Folgen...

# Gartentischdecken - billig!

Gartentischdecken 80/80	bunt kariert gewebt und Krepp bunt bedruckt	0.95
Gartentischdecken 80/80	hochmoderne Muster	1.25
Gartentischdecken 80/80	bunt kariert, schwere Ware, gesäumt	1.60
Gartentischdecken 80/80	Satin bunt bedruckt	1.95
Gartentischdecken 130/180	weiß gespritzt	2.90
Gartentischdecken 120/150	bunt gewebt	3.50
Gartentischdeckenstoffe	120 breit	2.40



Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land

## Höpfner.

Morgen Sonntag, 8. Mai  
Anfang 8 Uhr  
bei eröf. Strich- u. Biermusik  
Herrliche Saaldekoration!

**Die neuesten Tanzschlager!** Treffpunkt  
und gerühmte  
Tanzstätte Riesa.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet M. Höpfner.

Conditorei und Café **Grube.**  
Morgen Sonntag **Konzert.**

**Stadtpark - Wirtschaft.**  
Angenehmer Aufenthalt.  
Su jeder Tageszeit Kaffee und Gebäck.  
ff. Gefrorenes, Schokolade.  
Su regem Besuch laden ergebenst ein  
Otto Weier und Frau.

**Elbterrasse**  
Bes. Waldemar Freygang.  
Empfehle mein Gartenrestaurant als  
angenehmen Aufenthalt.  
Beste Kaffee, Bier und Weine.  
Beste preiswerte Küche. Waldowitz, Fruchtfeld.

Conditorei und Café **Wolf**  
empfehle seinen schönen Garten zu regem  
Besuch. Reichhaltiges Konditorei-Büfett.  
ff. Bier u. Weine. Eis und Eisgetränke.

**Gasthof Wergendorf**  
Sonntag nachmittag  
**großes Garten-Freikonzert.**  
Su regem Besuch ladet freundl. ein Paul Röber.

**Schmidts Weinstuben  
und Café, Nüchritz.**  
Empfehlen unsere freundlichen Lokalitäten und  
berühmten Weinbauern Garten.  
3. St. schönste Apfelbaumblut im 2 Morgen  
großen Obstgarten.  
Ergebenst laden ein Louis Schmidt u. Frau.

**Fahrräder Motorräder  
Nähmaschinen**  
empfehle auf Teilzahlung ohne Vorauszahlung in  
Wochen- oder Monatsraten.  
Reichhaltiges Lager in allen Ausführungen.  
Erfah- und Ansehensvolle, sowie Ausführung sämtl.  
Reparaturen zu billigsten Preisen.

**Arthur Vogel**  
Weißner Str. 24 31  
Endstation vom städtischen Kraftverkehr.

**Café Promenade.**  
Abendlich konzertiert  
**Hildegard Pieltig**  
die temperamentvolle Solistenkünstlerin.

Statt Karten  
Für die uns anlässlich unseres 50 jährigen  
Geschäftsjubiläums in so reichem Maße über-  
mittelten Glückwünsche und Geschenke, sowie  
für die Ehrungen seitens der Gruppe Nieder-  
sachsen sagen wir hierdurch  
**allen unseren herzlichsten Dank.**  
Aus. Samwisch und Frau.  
Riesa, den 5. Mai 1927.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung  
so zahlreich dargebrachten Geschenke und  
Glückwünsche  
Danken hierdurch herzlich.  
Röberau, Mai 1927.  
Oskar Bauer und Frau.

**Gasthof Reußen**  
Sonntag, den 8. Mai  
**öffentl. Ball.**

Voranzeige!  
**Gasthof Bloßwitz**  
Sonntag, den 15. Mai  
**Skat-Turnier.**

Was kommt Helia!  
**Helia!**  
Was kommt Helia!

Chemische **Wilhelm Jäger** Färberei  
Reinigung **Riesa**  
Parkstraße 8 Fernsprecher No. 224 Wilhelmstraße 2  
in Gröba, Lauchhammerstraße 21.  
Meine chemische Reinigung, ausgeführt in stets fließendem, reinem  
Benzin, beseitigt Schmutz, Krankheitskeime, Mottenbrut u. s. w. —  
Stoff und Farbe wird nicht angegriffen. Fässon bleibt unverändert.  
Färberei. Gardinenwäscherei. Plissee-Presserei.

**Hotel Wettiner Hof**  
Bringe meine gutbürgerlich vorgegerichteten Lokalitäten  
in empfehlende Erinnerung.  
Reichhaltige Speisen und best gepflegte Getränke zu zivilen Preisen.  
**Conzert-Café Central**  
**Alltäglich Künstler-Konzert**  
Sonntag vormittag 11 bis 1 Uhr: **Matinee.**  
Um gütigen Zuspruch bittet **W. Franke.**

**Otto Wollgast**  
Johanna Wollgast geb. Böhnl  
danken hierdurch herzlichst zugleich im Namen  
der Eltern für die in so ausserordentlich reichem  
Masse übermittelten Glückwünsche, Blumen und  
Geschenke anlässlich ihrer Vermählung  
Riesa, im Mai 1927

Die Verlobung ihrer Tochter  
Elisabeth  
mit Herrn Pfarrer F. W. Schroeter  
geben hiermit bekannt  
Emil Menzel und Frau  
geb. Wiedermann  
Riesa, Lindenstr. 6  
am 7. Mai 1927

Meine Verlobung mit Fräulein  
Elisabeth Menzel  
Tochter des Herrn Fabrikbesitzer  
Emil Menzel und seiner Frau  
Gemahlin Martha geb. Wieder-  
mann, beehre ich mich anzuzeigen  
Pfarrer F. W. Schroeter  
Riesa, Niederlagstr. 8

**Wundern Sie sich nicht über den Preis!**  
Weit billiger sind meine Waren als Sie denken.  
**Kleiderstoffe Seidenstoffe Wollmusseline**  
**Baumwollmusseline Waschseiden Zephrs.**  
Oberhemden. Erstes und größtes Etagegeschäft Riesa. **Krawatten.**  
Säuglinge. 42,1 **Otto Wollgast** Säuglinge. 42,1

**Trinkt süßlichen Wein  
im Sofa Promenade!**  
Wein ist aufgefängener Vonnachtswein!  
die besten Gewächse  
zu billigsten Preisen.

**Wachtung! Hotel Stern, Riesa. Wachtung!**  
Wo kann am Sonntag, 8. Mai, sehr billig ge-  
tanzt werden? Beim öffentlichen Stiftungsfest des  
Athletenklubs „Eichenkraut“. Der Eintritt kostet  
mit freiem Tanz von 8 Uhr an 1.— M., Arbeits-  
lose und Damen nur 0.70 M. Ringkämpfe Mücken-  
berg, Gröba, Riesa und Boxkämpfe. Alles hat zu  
diesem Stiftungsfest Zutritt. Um gütige Unter-  
stützung bittet Athletenklub „Eichenkraut“.

### Vereinsnachrichten

**Reichsverein Riesa.** Dienstag abend 8 Uhr Aus-  
schußung im Vereinslokal.  
**SOB.** Sonntag, 8. 5. 1927, vormit-  
tag 11, 9 Uhr Übungsspiel 1. SOB. Sportpark  
i. Hügelland am. der 1. u. 2. Mannschaft.  
Nachmittag 1 Uhr Treffen an der Dampf-  
heizkessel zum Abtlg.-Ausflug nach Diesbar.  
Teilnahme aller Mitglieder wird bestimmt  
erwartet.  
**Orphen.** Zur Fahnenweihe nach Glaubitz sammeln  
die Sängler morgen Sonntag 12 Uhr mittags  
am Parkausgang Wachtung Moritzer Fähre.  
Damen hierzu willkommen.  
**Militärverein Weiba.** Dienstag, den 10. Mai,  
8 Uhr Versammlung, Edelweiß. Frauen punkt  
8 Uhr Treffen bei Frau Straube, kleiner Abend-  
spaziergang.  
**M. u. D. Deutsche Kadaverie.** Dienstag abend  
8 Uhr Monatsversammlung im Wettiner Hof.  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

**Jungdeutsche Schwesternschaft**  
— Riesa. —  
Sonnabend, 14. Mai, 8 Uhr abends  
im Saale der „Elbterrasse“  
**Familienabend.**

**Bäckergesellen-Kegelklub Gemütlichkeit, Riesa.**  
Stimmung. Jagdband. Gumm.  
Su dem Sonntag, den 8. Mai 1927, im Gast-  
hof Wergendorf stattfindenden  
**5. Stiftungsfeste**  
laden wir unsere geehrten Mitglieder nebst werten  
Angehörigen, sowie Gäste hierdurch nochmals er-  
gebenst ein. Ein stimmungsvoller Komiker wird für  
taunige Unterhaltung sorgen. Der Gesamtvorstand.

Abend, Privat-  
Mittagstisch gibt ab  
Pauker Str. 24, 1. I.  
Dienstag,  
d. 10. Mai  
ab 8 Uhr  
**Versammlung.**  
in der  
Elbterrasse.  
Tagesordnung: 1. Mit-  
teilungen des Vorstandes.  
2. Kollege Rößler aus  
Dresden spricht über die  
Vorläge der Deutsch-  
nationalen Krankenkasse.  
3. Auf nach Weipzig zum  
Gautag. 4. Verchiedenes.  
Der Vorstand.

Für die zahlreichen  
Gratulationen und Ge-  
schenke anlässlich unserer  
Vermählung  
Danken herzlichst.  
Röberau, Mai 1927.  
Otto Richling u. Frau  
verm. Denter geb. Frellig.

Die heutige Nr. umfasst  
18 Seiten.  
Hierzu Nr. 18 des  
„Stadler an der Elbe“.

# Zur Eröffnung der Werbewoche für Jugendherbergen und Ferienheime.

## Der Morgen.

v. Eichendorff.

Wagt der erste Morgenstraß  
 Durch das stille Nebellal,  
 Kauft er erwachend Wald und Fägel:  
 Wer da fliegen kann, nimmt Flügel!

Und sein Stillein in die Luft  
 Wieft der Mensch vor Luft und ruf:  
 Hat Befang doch auch noch Schwingen,  
 Nun, so wil ich fröhlich fliegen!

Hinaus, o Mensch, weit in die Welt,  
 Bangt dir das Herz in krankem Mut;  
 Nichts ist so trüb in Nacht gestellt,  
 Der Morgen leucht mach't wieder gut.

## Die sächsischen Jugendherbergen und ihr Wert für die wandernde Jugend.

Bereits vor dem Weltkriege gab es in unserm Sachsen einen Zentralschiff für die Wanderungen der Volksschuljugend und dieser hatte auch bereits über 30 Stationen und Uebernachtungsstätten in unserm Vaterlande geschaffen. Sie waren in Bauernhöfen, in Schlössern, in Gasthöfen und in der sächsischen Schweiz, in sächsischen Gebirgen, in O. Marthal in Littau und Hirschwindelbarade in Görlich, zum Teil auch in Volkshäusern bei jugendfreundlichen Wirten eingerichtet worden und erfreuten sich damals schon eines zahlreichen Zuspruchs. Die Jahre während und nach dem Weltkriege gehörten diese hoffnungsvollen Anfänge zum größten Teile, und als es an den Wiederaufbau gehen sollte, da trat eine größere Körperschaft auf den Plan, der Verband für deutsche Jugendherbergen, der von Weiskalen aus rasch Eingang in allen deutschen Gauen fand und auch unser Sachsen nach Ueberwindung mehrerer Hindernisse für sich eroberte. Heute ist man mit dieser Umstellung durchaus zufrieden und das Ergebnis der bisherigen Bestrebungen des Zweigausschusses Sachsen oder, wie er seit Anfang dieses Jahres sich nennt, "Deutsche Jugendherbergen, Gau Sachsen", ist ein lobenswertes, in vorzüglichem Maße zu nennen. Ueber 50 Ortsgruppen haben wertvolle Arbeit geleistet, und über 150 Herbergsstätten sind zur Zeit für die wandernde Jugend unseres Vaterlandes vorhanden, zum Teil getrennt nach besonderen Räumen für die Volksschuljugend und für die schulenfreie Jugend, meist aber für beide allgemein. Sie verteilen sich über das ganze Land. Wenn auch naturgemäß die südliche Hälfte Sachsens (Vogtland, Erzgebirge, Sächsische Schweiz und Oberlausitz) den größten Teil jener Zahlen für sich in Anspruch nimmt, so ist doch auch der Norden mit Jugendherbergen versehen. Kamentisch Leipzig ist in den letzten Jahren mit der Errichtung von Herbergen und Zelmen planmäßig und erfolgreich vorgegangen, um seiner Großstadtyugend in der Nähe immer mehr Gelegenheit zur Erholung zu schaffen. Im Bereiche unserer Amtshauptmannschaft bestehen in Grossenhain und Ariea Jugendherbergen. Die erstere ist im Jahre 1926 von über 200, die letztere von 500 Uebernachtenden besucht worden. Auch der Nahe Nordosten Sachsens ist nicht ohne Gelegenheiten zum Raufen und Einleben, so hat zum Beispiel Großenhain im vorigen Jahre eine geradezu vorbildliche Jugendherberge geschaffen. Und nicht nur der Verband für deutsche Jugendherbergen ist erfolgreich vorgegangen, sondern auch zahlreiche Berufs- und Standesorganisationen, Gebirgs- und Wandervereine, allerhand Jugendverbände und die deutsche Turnerschaft haben sich der gleichen Aufgabe gewidmet, weil sie alle die Notwendigkeit der Herbergen und Heime erkannt haben.

Was einen weiteren, wesentlichen Fortschritt bedeutete. Die Jugendherberge als Mittelpunkt bündlicher Jugendarbeit und das Schullandheim sind weitere zum Teil bereits erreichte Ziele, während um Ferienheime für jugendliche Arbeiter, Angestellte und Lehrlinge noch gekämpft werden muß. Auch die innere Ausgestaltung schritt fort. Um hier den neuesten Wünschen besonders in hygienischer Hinsicht Rechnung zu tragen, wurden vom Staat, den Bezirken und Gemeinden Unterstützungen gewährt, aber private Hilfe bleibt weiterhin dringend nötig.

Worin besteht nun aber einerseits die Notwendigkeit und damit zugleich auch andererseits der Nutzen der Jugendherbergen? Wer wirklich durch Wandern seinem Körper gesunde Erhaltung und seiner Seele innerliche Bereicherung schaffen will, der wird allerdings den mehrtägigen zusammenhängenden Wanderungen den Vorzug vor den eintägigen geben. Denn sorgfältige und nachhaltige Beobachtungen von pädagogischer und ärztlicher Seite haben den ungleich höheren Wert der mehrtägigen Wanderungen einwandfrei ergeben. Sie sollen nicht etwa dem Schulbetrieb zugewandt werden, wiewohl auch in dieser Richtung recht erfolgreiche Erfahrungen vorliegen, aus denen hervorgeht, daß gut vorbereitete und vorzüglich ausgeführte mehrtägige Wanderungen die schönsten Ergebnisse gestiftet haben. In der Hauptsache werden Mehrtagswanderungen immer die Sache freiwilliger Veranstaltungen bleiben und hinsichtlich der Teilnehmerzusammensetzung über die geschlossenen Klassengemeinschaften hinausgreifen. Sie werden infolgedessen nur für die Ferienzeiten in Betracht kommen. Reichliche Gelegenheiten sind durch die fast überall vorhandenen mannigfaltigen Wandervereine geboten. Für diese Wanderungen sind nun die Jugendherbergen unbedingte Notwendigkeit; denn sie allein vermögen die Kosten des Uebernachtens erheblich zu vermindern und damit den gesamten Wanderbetrieb zu ermöglichen. Die Uebernachtungsgebühren sind auf das Mindestmaß herabgesetzt worden. Außerdem ist jede einzelne Herbergkategorie fortwährend bestrebt, die Zeiten und alle sonstigen Einrichtungen nach und nach vollkommener und ansehnlicher zu gestalten, so daß immer mehr Wünsche der Besucher erfüllt werden können. Sehr viele Jugendherbergen besitzen außer der eigentlichen Uebernachtungsgelegenheit einen oder mehrere Tagesräume, die auch den Teilnehmern eintägiger Wanderungen als Raufen- und Einkehrstätten zur Verfügung stehen. Sie sind von den minkriell vorantreibenden pädagogischen Tageswanderungen sämtlicher Schulstufen bereits äußerst regen benutzt worden. So sind die Jugendherbergen ein wichtiges

Stück in der Kette der zahlreichen Veranstaltungen, die der Erziehung unserer Jugend dienen und dadurch eine bessere Zukunft unseres Vaterlandes herbeiführen helfen. Ochs und Hund für sie offenhalten, ist sowohl ein Gebot der Anstandlichkeit, als auch ein Beweis, daß Verständnis für Gemeinwohl und Weitsicht für öffentliche Angelegenheiten vorhanden sind.

Wäre die heute anbrechende Werbewoche für Jugendherbergen zur Weiterentwicklung des so schön im Aufblühen befindlichen Wertes zum Besten unserer Jugend beitragen!

## Die Entwicklung des sächsischen Jugendherbergswerkes.

Der Gau Sachsen vom Verband für Deutsche Jugendherbergen wurde im Jahre 1919 gegründet, obgleich Aktiven für jugendliche Wanderer schon 30 Jahre früher geschaffen wurden. Kapitulant Guido Ritter in Hohenstein (Nöbchen) war Schöpfer dieser Idee. Er erzielte bereits im Jahre 1884 die erste Station. Da in dieser Zeit lediglich höhere Schüler und Studenten wanderten, nannte er seine Heime Schüler- und Studentenherbergen. Das sind die Keimzellen des Jugendherbergswerkes. Aus den Schülern- und Studentenfreisen erwuchsen die Führer der Wander- und Jugendbewegung. Rasch breitete sich Ritters Werk über das nördliche Böhmen und die anschließenden Grenzgebiete aus, die Lausitz, die Sächl. Schweiz und das Erzgebirge folierten bald. Im Jahre 1913 bestanden im großen Deutschland bereits 640 Herbergen, in denen rund 80000 Gäste, hauptsächlich Schüler und Studenten, die den Gedanken des Wanderns weiter in ihren Wirkungskreis hineinbrachten. Unterstützt fanden. Außerdem bewirkten pädagogische Reformen um die Jahrhundertwende, daß sich das Wandern der Schulkinder, sowohl in Klassenverbänden wie in Gruppen rasch entwickelte. Gebiete mit harter industrieller Entwicklung, besonders unter Sachsen gingen hierbei voran. Die Schaffung von weiteren Uebernachtungsstätten für wandernde Volksschulkinder wurde dadurch notwendig. Im Jahre 1913 bestanden nach dem Jahrbuch des Zentralschiffes für Ferienwanderungen der Volksschulkinder im Königreich Sachsen bereits 42 Uebernachtungsgelegenheiten. Die sich immer mächtiger entfaltende Jugendbewegung erregte die Arbeit auf die schulstufene Jugend auszuweiten. Der Großräter Verbandstag 1920 beschloß auch die Aufnahme der Altwanderer in Jugendherbergen,

## Mittagsruh.

Ueber Bergen, Fluß und Tälern,  
 Stiller Luft und tiefen Qualen  
 Webet heimlich, schillert, strahlen!  
 Einend ruht des Tages Gemüte  
 In der dunkelblauen Schwüle,  
 Und die ewigen Gefühle,  
 Was dir selber unbewußt,  
 Treten heimlich, groß und leise,  
 Aus der Wirknng fester Geisse,  
 Aus der unbewachten Bruch  
 In die stillen weiten Kreise.

was einen weiteren, wesentlichen Fortschritt bedeutete. Die Jugendherberge als Mittelpunkt bündlicher Jugendarbeit und das Schullandheim sind weitere zum Teil bereits erreichte Ziele, während um Ferienheime für jugendliche Arbeiter, Angestellte und Lehrlinge noch gekämpft werden muß. Auch die innere Ausgestaltung schritt fort. Um hier den neuesten Wünschen besonders in hygienischer Hinsicht Rechnung zu tragen, wurden vom Staat, den Bezirken und Gemeinden Unterstützungen gewährt, aber private Hilfe bleibt weiterhin dringend nötig.

Was einen weiteren, wesentlichen Fortschritt bedeutete. Die Jugendherberge als Mittelpunkt bündlicher Jugendarbeit und das Schullandheim sind weitere zum Teil bereits erreichte Ziele, während um Ferienheime für jugendliche Arbeiter, Angestellte und Lehrlinge noch gekämpft werden muß. Auch die innere Ausgestaltung schritt fort. Um hier den neuesten Wünschen besonders in hygienischer Hinsicht Rechnung zu tragen, wurden vom Staat, den Bezirken und Gemeinden Unterstützungen gewährt, aber private Hilfe bleibt weiterhin dringend nötig.

## Son Wandern.

Frühling! Wieviele Hoffnungen werden geweckt, wie viel Sonne, Glück und Freude bringt er uns nach dunklen Wintertagen. Golden scheint die liebe Sonne vom tiefblauen Himmel herab, die ganze Natur hat jetzt ihr allerschönstes Blütenübersätes Kleid angezogen. Aus der Schwüle des Alltags mit seinen Lasten und Mühen, mit allen seinen kleinen oder größeren Widerwärtigkeiten wandern wir nun froh hinaus in Gottes schöne Natur. Von den Wiesen herüber rufen uns bottergeißte Butterblumen, blaueäugiges Bergkleeblümchen, Stiefelschrauben, gelbe Anemonen einen Gruß zu. Aus der Ferne ruft der Kuckuck, über uns im Blauen jubelt eine kleine Berche. Munter gilt ein Vögelchen dahin. Den Atem möchte man anhalten und nur immer schauen und schauen, groß wie ein Kind am ersten Weihnachtsabend wohl kaum und schaut ob all der Herrlichkeiten, die da vor ihm ausgebreitet sind.

Die sieh gern in blaue Ferne,  
 Die sieh gern in Gott versenken.  
 Die gern denken — die wandern gern.  
 Unter den vielen Menschenkindern, die unseren Lebensweg kreuzen, gibt es nur zu wenige, mit denen wir wandern können. Ich meine damit jenes Wandern in Gottes Natur, bei dem das Herz weit und froh wird, und wo sich Seele zu Seele findet. Ein solch inniges Miteinandergehen liegt weit über dem Alltags, bereichert unser Inneres, macht uns frei von all den Kleinigkeiten, die uns so manches Mal be-

drücken wollen. Gibt es wohl ein schöneres Wandern? Jeder gibt, jeder empfängt, und dieses gegenseitige Geben und Empfangen hebt und veredelt beide. Wieviel Gutes blüht aus einem solchen Wandern heraus. Und wie reich und froh kommt man dann beim.

O du geliebte deutsche Heimat! Wie schön wandert es sich in deinen Bergen und Tälern, auf deinen Fluren und Auen! Wie grün sind deine Wälder! Wie liebe ich euch, ihr deutschen Fluren, wenn der erste Frühlingsturm über die Lande weht und das erste arme Schneegeldchen träumend den Venz einläutet, wenn der goldene Sommer kommt mit Bonaccia und Blumenluft, der Herbstwind über die Stoppeln weht und das letzte kleine Blümchen gar ängstlich am Weizend nicht, und wenn dann endlich die stille Einsamkeit des Winters uns umgibt. Dies alles gibt uns Freude und Glück ins Dera. In unserer geliebten deutschen Heimat, da liegen die Wurzeln unserer Kraft. Aus den engen Mauern der Großstadt wandert hinaus in Natur und Luft, aber auch die Jugend auf dem Land soll nicht immer dabei bleiben, sondern neue Wege und Siege kennen lernen, neue Schönheiten suchen und finden. — Und nun zieht hinaus! Vakt Altag und Grübeln dahelm, macht eure Beragen weit, füllt sie mit Sonne und tragt diese in andere geliebte Menschenherzen hinein. So führt dann Wandern zu dem nächsten, das Menschen miteinander erleben können. M. S.

## Die Betätigung des Wanderns.

In einer Zeit, in der unser ganzes Volk noch unter den schrecklichen Nachwirkungen des Krieges körperlich und moralisch zu leiden hat, wo insbesondere das Wohnungs- und Nahrungsmittelmangel unauflösliche Schäden an der Gesundheit unserer Völker hervorruft, ist es unbedingte Pflicht des Staates durch Aufklärung die Menschheit körperlich und, soweit möglich auch geistig und moralisch gesunder zu machen und dafür Sorge zu tragen, daß Lunge und Geist frisch und gesunde Luft einatmen. Eine körperliche und geistige Frische kann besonders durch sportliche Betätigungen aller Art erreicht werden. Eine hervorragende Rolle spielt dabei das Wandern.

Wie schön ist es nach einer arbeitsreichen Woche im Walde und auf freier Wiese sich herumzutummeln und die Gedanken aus dem untröstlichen Engelein des Arbeitslebens herauszureißen; denn nur solche sportliche Betätigungen sind von hohem Wert, welche den Menschen wieder in innige Verbindung mit der Natur bringen und dadurch das Alltagsleben befruchten. Wir sollten wissen, daß nicht nur kleine Kinder beim Laufen, Springen und Klettern sich glücklich fühlen und aedelten, die Erfahrung lehrt, daß Wanderungen, wenn sie in die Hauptwachstumsperiode des menschlichen Körpers fallen, besonders nützlich sind. Das 14. und 17. Jahr gelten als die allerkräftigsten Entwicklungsjahre für den Knaben, für das Mädchen könnte es vielleicht um ein Jahr früher verhöben werden.

Bei der Besprechung des Einflusses des Wanderns auf die Körperentwicklung dürfen wir nicht vergessen, daß mit der Erweiterung des Brustkorbes auch die Lungen sich besser entwickeln. Von der gesunden Atemtätigkeit der Lungen ist die Erhaltung des Lebens jeder einzelnen Zelle, jedes einzelnen Organes, somit des ganzen Organismus abhängig. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß die geistige körperliche Arbeit einerseits ein gesteigertes Nahrungsbedürfnis, andererseits aber auch eine ausgiebigere Assimilation der Nahrungstoffe zur Folge hat. Das alles wiederum jedoch beim Wandern besteht darin, daß es den Stadtmenschen wiederum zur Natur zurückbringt, zum Urquell menschlichen Frühlings und Denkens. Es gehört demnach viel Energie dazu, um ungeachtet der verführerischen Reklamen von Kinos und Tanzböden die freien Stunden auf Wanderungen zuzubringen. Der Lohn für die Liebe zur Natur bleibt dann freilich nicht aus, und während man aus dem Wirkhaus einen Kaiser mit nach Hause bringt, bringt der fleißige Wandernde neben einer gut ventilierten Lunge und einem guten Appetit noch eine Freude an den Schönheiten der Natur mit sich.

Die schädlichen Wirkungen des Alkoholgenußes auf die Muskelfunktionen beim Wandern hat man in Sportkreisen längst erkannt. Auch Tabak wirkt höchst ungünstig auf den Organismus, auf das Sehvermögen und das Gehör, auf die Nerven, besonders aber auf das Dera und die Blutgefäße.

Wenn wir noch einmal alles zusammenfassen, so können wir sagen, daß die Betätigung des Wanderns unvorstellbar günstig auf alle diejenigen, die demselben huldigen, einwirkt. Die Menschen werden körperlich kräftiger und gesunder, sie fühlen sich mehr in die Natur hinein, und dies beeinflusst die ganze Seele. Wenn zielbewußte und gewissenhafte Arbeit in den Stunden der Arbeit, sorgloses Genießen der Natur in den freien Stunden zur Devise der Jugend wird, so haben wir allen Grund zu hoffen, daß aus einer solchen Jugend eine kräftige und hoffnungsvolle Generation von Menschen entstehen wird. Die schönen Folgen der sportiven Betätigung bei den Eltern werden vorbildlich auf ihre Nachkommen wirken und werden so die Menschen von Geschlecht zu Geschlecht in freier und schöner Luft aufwachsen lassen, mit Verständnis und Liebe zur Natur, fern von Aneipen und schlechtem Verkehr. Dr. med. Juchs.

## Der Abend.

Schweigt der Menschen laute Luft:  
 Kauft die Erde wie in Träumen  
 Wunderbar mit allen Däumen,  
 Was dem Herzen kaum bewußt,  
 Alte Zeiten, Unde Trauer,  
 Und es schweifen leise Schauer  
 Wetterleuchtend durch die Luft.

# Helft Jugendherbergen und Ferienheime bauen!

# Politische Tagesüberblick.

Der diplomatische Konflikt in Memel belagert. Wieder den Versuch des deutschen Generalkonsuls mit den memelländischen Behörden ist, wie wir von maßgebender Stelle hören, bereits eine Deutschland befriedigende Einigung in Königsberg erzielt worden. Es ist richtig, daß Generalkonsul von Rudra nach Berlin kommen wird. Diese Reise steht aber nicht im Zusammenhang mit dem erwähnten Konflikt, die war bereits seit längerer Zeit vorgesehen, da politische Besprechungen mit dem deutschen Generalkonsul notwendig geworden sind.

Deutsches Vermögen in Rumänien. In der Presse sind Nachrichten erschienen, die rumänische Regierung beabsichtigt, den Art. 18 des Friedensvertrages über die Beschlagnahme des deutschen Vermögens aufzuheben. Daran wurde die Bemerkung angehängt, es seien bereits Vorbereitungen getroffen, denn die Beschlagnahme des deutschen Vermögens in Rumänien sei bereits suspendiert worden. Tatsächlich handelt es sich hier um zwei ganz verschiedene Dinge, die miteinander gar nichts zu tun haben. Wie wir hören, liegt aber auch gar kein Grund für die Annahme vor, daß die rumänische Regierung sich erkühnen wird, die Aufhebung des Art. 18 herbeizuführen.

Die Ursachen des deutschen Zusammenbruchs. Der Untersuchungsausschuß des Reichstages zur Aufklärung der Ursachen des deutschen Zusammenbruchs hielt am Freitag vormittag die Schlussausrede über das Gutachten Dr. Bruns 'Der Deutsche Reichstag im Weltkrieg' ab, die er am Sonntag fortzusetzen will. Der Sozialdemokrat Dittmann gab in längerer Rede ein zusammenhängendes Bild von der Politik der Unabhängigen im Weltkrieg. Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat dem Ausschuss angekündigt, daß er ihm seine Ausführungen über die Politik der Nationalisten im Weltkrieg schriftlich vorlegen will.

Abänderungen der englischen Regierung an der Gewerkschaftsverordnung. Die Regierung hat zwei Abänderungen der Gewerkschaftsverordnung ausgearbeitet, durch die dem ersten Absatz des Gesetzes eine neue Fassung gegeben wird. Nach der ersten Abänderung wird ein Streik für ungesetzlich erklärt, wenn sein Ziel nicht ausschließlich die Fortführung eines rein gewerkschaftlichen Kampfes ist, der sich innerhalb der Grenzen des Industriezweiges hält, dem die streikenden Arbeiter angehören. Ungesetzlich ist ferner ein Streik, wenn er unternommen wird, um entweder direkt einen Ertrag auf die Regierung auszuüben oder, um daselbe durch Schädigung der nationalen Gemeinwohlinteressen zu erreichen. Weiterhin wird es untersagt, irgendwelche Geldmittel für die Fortführung eines solchen Streikes zu listen. Die zweite Abänderung erklärt ebenso Aufsperrungen, auf die die oben genannten Voraussetzungen zutreffen, für illegal.

Der preussische und der deutsche Städtekonvent in Koblenz. Der Vorstand des deutschen und des preussischen Städtekonvents am kommenden Montag und Dienstag in Koblenz zusammen, um sich vor allem mit dem Finanzministerium in Preußen und im Reich zu beschäftigen. Wahrscheinlich wird auch das bevorstehende Ausschreiben Berlins aus dem preussischen Städtekonvent behandelt werden, da der Berliner Oberbürgermeister doch an den Vorstand folgendes Schreiben gerichtet hat: Die Berliner städtischen Körperschaften werden aller Voraussicht nach in den nächsten Tagen den Andritt auf dem preussischen Städtekonvent beschließen und bezüglich der Mitgliedschaft zum deutschen Städtekonvent ebenfalls den gleichen Beschluß fassen. Ich bedauere daher, an dem 9. und 10. Mai in Koblenz stattfindenden Tagung nicht teilnehmen zu können.

Dr. Stresemanns Friedenspreis-Vortrag. Entgegen der Meinung der Nobel-Kommission, wonach die Inhaber des Friedens-Preises (spätestens sechs Monate nach der Verleihung in Oslo) einen Vortrag halten sollen, wird sich auch Dr. Stresemann nach der norwegischen Hauptstadt begeben. Die das 'S. T.' zu melden weiß, ist für den Vortrag des Reichsministers des Reichens vorläufig der 2. Juni in Aussicht genommen. Dr. Stresemann werde sich dann nach Stockholm begeben und, wenn die politische Lage es gestattet sollte, im Anschluß daran seine Ferien in Scandinavien verbringen.

Die Landtagswahlen im Memelgebiet. Wie verlautet, haben die in Königsberg in Anwesenheit des Gouverneurs des Memelgebietes und des litauischen Gesandten in Berlin geführten Verhandlungen zur Befreiung der Dünaburg geführt, die der Abhaltung von Landtagswahlen im Memelgebiet entgegenstehen, so daß der Wahltermin ausnahmsweise baldmöglichst angelegt werden dürfte.

## Dunkle polnische Pläne.

In der letzten Zeit sind wiederum verschiedene polnische Maßnahmen bekannt geworden, die wirklich nicht angenehm sein dürften, die freundschaftliche Beziehung zwischen Deutschland und Polen zu stören. So hört man u. a., daß die polnische Regierung sich nunmehr dazu entschlossen hat, einen eigenen polnischen Garnison-Kommandanten in Danzig zu ernennen. Diese Nachricht dürfte nicht nur im Freistaat Danzig, sondern auch in der gesamten deutschen Öffentlichkeit die größte Verurteilung auslösen. Bestärkt sie doch die Vermutung, daß Polen in der Tat seine Absicht, Danzig zu einer polnischen Militärbasis auszugestalten, wahr machen will. Man hat sich zu erinnern, daß schon an wiederholten Malen nicht nur der Danziger Senat, sondern auch der Völkerverbund sich mit diesen Plänen sehr beschäftigt hat. Die verschiedenen Anfragen, die die Danziger Regierung an den Völkerverbundskommissioner von Daniel richtete, wurden jedoch immer a. T. aufweichend oder völlig ungenügend beantwortet. Dabei ferner zu beachten ist, daß die Kustküste, die Herr von Daniel erzielte, sich lebhaft auf polnischen Angaben aufbauten. Daß auf Grund dieser Zustände die Bevölkerung Danzigs die Gewissheit sich verleiht, daß Polen im Gebiet der Freien Stadt Danzig militärische Pläne durchzuführen beabsichtige, die durch das Statut des Völkerverbundes verboten sind, kann nicht wundernehmen. Die Ernennung eines eigenen polnischen Garnison-Kommandanten in Danzig, die selbst der Danziger Regierung völlig unerwartet kam, hat selbstverständlich in der deutschen Bevölkerung der Stadt eine Bestürzung hervorgerufen, die kaum zu übersehen ist. Es wäre daher zu begründen, wenn der Völkerverbund, dessen Schutz Danzig anvertraut ist, sich einmal mit der recht dunklen Angelegenheit befassen würde. — Aus Polnisch-Oberloosen dringen ebenfalls Meldungen nach Deutschland herüber, die sorgsam beachtet werden müssen. Die polnische Regierung hat in Katowitz sechs Studentinnen an deutschen Gymnasien und an der deutschen Oberrealschule den Dienst gekündigt. Diese Maßnahme ist um so bemerkenswerter, als auch vor einigen Tagen in Königsberg sieben deutschen Studentinnen ihre Entlassung angekündigt wurde. Wie auf Grund solcher rigorosen Entlassungen der durch die Friedensverträge garantierte deutsche Schulbetrieb in Polnisch-Oberloosen aufrecht erhalten werden soll, erscheint sehr zweifelhaft. Wenn man ferner hört, daß die polnischen Behörden den Verwaltungen

## Zum Verbot der Nationalsozialistischen Partei.

Berlin, 8. Mai. In der Begründung des Verbots der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei für den Bezirk Berlin-Brandenburg wird zunächst darauf hingewiesen, daß seit Mitte Oktober 1920 in etwa dreißig Häusern von Mitgliedern der aufgelösten Organisation Gewalttätigkeiten gegen Personen und Sachen begangen und den Volkswirtschaftlichen Widerstand geleistet wurde. Es werden dann einzelne Punkte der von Dr. Göttele herausgegebenen 'Rein-Gebots' zitiert, aus denen hervorgeht, daß das von der nationalsozialistischen Bewegung erstrebte Ziel die Zerschlagung des heutigen Staates ist. In einem Brief aus dem von Dr. Göttele herausgegebenen Nationalsozialistischen Briefen kommt die Aufforderung an die Mitglieder der Bewegung zum Ausdruck, in gewissen Fällen gewalttätig gegen politische Widersenken vorzugehen; die Verherrlichung der Strafe sei die nächste Anwartschaft auf den Staat. Wer eine Weltanschauung mit Terror und Brutalität gegen alle Gewalt nach außen trage, werde einst die Macht und damit das Recht haben, den Staat zu stürzen. Die Begründung des Verbots der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei schließt mit der Feststellung, daß solche Vereinszwecke den Strafbestimmungen zuwiderlaufen. Dabei sei die Aufzählung der Strafbestimmungen weggelassen.

Die schriftliche Ausfertigung des polizeilichen Verbots der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei wurde gestern Abend dem Führer des Gaues, Dr. Göttele, zugestellt. Zuerst verweigerte Göttele die Annahme des Schriftstückes. Erst nach dem aber doch an und ließ es heute vormittag dem Parteipräsidenten mit der Begründung, daß er die Annahme verweigert, wieder zustellen. Das ist, wie erklärt wird, juristisch belanglos. Im Laufe des heutigen Tages wurden die Bureaus und anderen gemieteten Räume des aufgelösten Gaues polizeilich geschlossen und unter Siegel gelegt.

## Beschwerde der Nationalsozialisten.

Berlin, 8. Mai. Die gegen den Leiter des Gaues Berlin-Brandenburg der nationalsozialistischen Arbeiterpartei wegen der vorgelegten Ausschreitungen eingeleitete Untersuchung wird von den zuständigen Stellen fortgesetzt. Die bisherige Zeitung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei hat Einspruch gegen das Verbot des Parteipräsidenten beim preussischen Innenminister erhoben. Man beruft sich darauf, daß der Parteipräsident war, die Berliner Gauleitung, nicht aber die brandenburgische Organisation verbieten könne, da die Zweigstellen nicht innerhalb des Polizeibereichs Groß-Berlins liegen. Das Ministerium des Innern wird insofern in der Angelegenheit prüfen, und es ist wahrscheinlich, daß der Innenminister daraufhin seinerseits das Verbot über Berlin hinaus im weiteren Umfange befristet.

# Im Strom der Welt.

Erzählung von Paul Hill. Nachdruck verboten.

Früher als sonst verließ Lucie den Betsaal ihrer Freundinnen. Es wollte heute keine rechte Begeisterung aufkommen. Von Anfang an herrschte eine distrete Zurückhaltung, die man in diesem kleinen Kreise sonst nie zu finden gewohnt war. Eine dumpfe Schwüle lag über dem sonst so traustlichen Raum. Und jeder fühlte, daß irgend etwas noch Unausgesprochenes, Grausiges die Gemüter bedrückte. Am deutlichsten fühlte das Lucie.

Harmlos und fröhlich wie immer war sie hergekommen, in der Voraussetzung, eine anregende Stunde hier zu verleben. Aber kaum war sie eingetreten und sah die bereits anwesenden Freundinnen an, da sank sie, wie ein Schatten, etwas auf sie nieder, das ihr plötzlich den Atem nahm und ihr dann das Blut durch die Adern jagte.

Erstaunt sah sie sich um. Von einer zur anderen glitt ihr Blick. Aber jede der Freundinnen wich ihr aus. Jede war freundlich und lieb zu ihr, aber keine sprach ein offenes Wort, das die Stimmung klarte.

Mit peinlicher Deutlichkeit empfand Lucie das, und von dem Augenblick an war es um ihre Fassung geschehen, denn sie fühlte, daß ihr irgend etwas Unangenehmes bevorstand. Nur mit Mühe hielt sie sich aufrecht. Und bei der ersten Gelegenheit suchte sie einen Grund, sich zu verabschieden.

Angstvoll, atemlos ging sie dann nach Hause, um sich Klarheit zu verschaffen.

Erschrocken sah die alte Mutter auf, als sie die Tochter zu so ungewohnt früher Stunde zurückkommen sah, und noch mehr erstaunte sie, als sie den Grund dafür erfuhr.

„Aber, Kind, ich bitte dich, was soll uns denn bevorstehen? Du bist erregt und siehst Gespenster.“

Doch auch der Mutter Worte wirkten auf die Tochter nicht beruhigend, und plötzlich fragte sie: „Ist es dir nicht auch aufgefallen, daß Papa, als er sich gestern Abend vor seiner Abreise verabschiedete, anders war als sonst?“

Wieder erschraf die alte Dame. „Anders als sonst?“

Wie meinst du das? „Ich habe nichts davon gemerkt.“

Lucie nickte. „Als er mir die Hand gab, fühlte ich deutlich, daß sie zitterte.“

„Aber, Kind, wie soll ich das verstehen? So sag doch klar, was du denkst. Mit deiner Erregtheit hast du mich schon angestreut.“

Und plötzlich fragte die Tochter nun: „Hast du eine Ahnung, ob Papa in finanzieller Schwierigkeit ist?“

Mit starren Augen sah die Mutter auf. „Aber Lucie, wie soll ich denn das wissen? Darüber hat doch Papa mit mir nie gesprochen. Ueberhaupt, wie kommst du darauf?“

„Die Möglichkeit wäre doch wohl nicht so ganz ausgeschlossen.“

„Das weiß ich nicht. Aber ich glaube das auch nicht. Unser Bankhaus ist doch so solide und fest fundiert. Das es seit nahezu hundert Jahren allen Stürmen getrotzt hat.“

„Und trotz alledem erkläre ich dir, daß ich an Papa schon seit längerer Zeit kleine Veränderungen wahrgenommen habe; er hatte zweifelsohne Sorgen, die er uns verheimlichen wollte.“

Die alte Dame wurde immer erstaunter, aber auch immer besorgter.

„Warum hast du mir von alledem denn nie etwas gesagt?“

„Weil ich bisher noch immer selbst nicht so recht an die Richtigkeit meiner Beobachtung glauben mochte.“

Angstvoll entgegnete die Mutter: „Das alles trifft mich völlig überraschend. Nie habe ich etwas Ähnliches gemerkt oder an derartiges auch nur gedacht.“

„Auch wir kamen alle diese kleinen, auffälligen Erscheinungen, die ich im Laufe der Zeit an Papa wahrgenommen habe, eigentlich erst heute so recht zum Bewußtsein; denn dort im Kränzchen war ein junges Mädchen — die Paula Hellwig —, du kennst sie ja auch als ein beschäftigtes Geschöpf —, die sprach so obenhin von den Gefahren; denen in unserer Zeit selbst die ältesten Bankhäuser ausgesetzt seien — und diese Worte waren direkt auf mich gemünzt, das fühlte ich ganz deutlich. Von dem Augenblick an fiel es wie Schuppen von meinen Augen, ich erkannte auf all den Gesichtern meiner Freundinnen, daß es etwas gab, was sie alle wußten, nur ich noch nicht! Und da packte mich die Unruhe und die heimliche Angst, und ich fing an zu beobachten und zu grübeln; nicht das geringste entging mir mehr, bis es mir endlich zum Erschrecken klar wurde, daß man mich heimlich bemitteltete. Nichts sagte man, kein Wort verriet etwas. Nur die Mienen sprachen. Da fühlte ich klar, daß uns etwas Furchtbares bevorstand. Alle die anderen schienen bereits alles zu wissen, nur wir, die am meisten Beteiligten, wir ahnten noch nichts! Und da hielt es mich nicht länger mehr in der Gesellschaft. Ich ging, und niemand hielt mich zurück. Nur mitleidvolle Blicke folgten mir. Schrecklich war das! Ganz grauenvoll schrecklich. Wie Feuer brannten mir diese Blicke ins Herz! Fast geflohen bin ich! Und selbst draußen auf der Straße verfolgte mich die Angst. Jedem Gruß wich ich aus, wie menschenscheu lief ich durch die Straßen, denn in all den Blicken der mir Begegnenden glaubte ich immer nur das Gleiche zu lesen. Sie alle, sie ahnten vielleicht schon, was uns bevorstand, und nur wir, wir wußten noch von nichts. So kam ich nach Hause!“

„Mein Gott! Mein Gott!“ jammerte die alte Dame nun, „was wird das nur werden!“

Da trat die Tochter zu ihr heran und sie beschwichtigte und fragte sie dann: „Hast denn Papa nie etwas zu dir verlauten lassen, Muttling?“

„Aber nein, kein Wort, nicht das geringste; er hat ja nie von jenen Geschäften und Unternehmungen gesprochen, und ich habe auch nie gewagt, ihn darum zu befragen.“

„So weißt du also auch nicht, weshalb Papa fortgegangen ist?“

„Er sagte, daß ihn bringende Geschäfte riefen, weiter weg! Ich nicht.“

Lucie schwieg. Sie ahnte halb und halb schon, daß der Vater wohl niemals zurückkehren würde. Aber sie wagte es noch nicht, diesem Gedanken Worte zu leihen.

Doch die Mutter erriet es. Während fragte sie schnell: „Lucie, Kind, was denkst du?“

„Mach dir vorherst noch keinen Kummer, Mutterchen,“ tröstete sie die alte Dame zärtlich — „was auch kommen möge, wir müssen es ja doch ertragen. Aber du bist ja nicht allein, wir beide, Kurt und ich, wir werden dich nie verlassen.“

Von neuem jammerte die Mutter: „Mein Gott, wenn es wahr ist, was du besorgst, was soll dann aus Kurt werden! Ich darf ja an alles das gar nicht denken!“

Ernst, fast bitter schwieg die Tochter. Sie hätte der Mutter. Sogar in dieser ersten Stunde dachte sie nur an Kurt, an ihren Hebling, an seine Zukunft zuerst! So war es immer gewesen bisher, immer nur um den einzigen Sohn hat sich alles konzentriert; an sie, die Tochter, wurde erst in zweiter Linie gedacht. Das tat ihr auch jetzt wieder weh. Doch sie preßte die Lippen zusammen und schwieg.

„Ja, was soll denn jetzt nur werden? So rats mir doch, was wir tun sollen.“ das die alte Dame mit weinender Stimme.

Ruhig entgegnete Lucie: „Wir können nichts tun, als warten, Mama. Aber ich fürchte, wir werden gar nicht so lange warten brauchen. Schon die nächsten Tage, vielleicht gar schon die nächsten Stunden werden uns sagen, was geschehen ist.“

„Schrecklich ist so ein Zustand der Ungewißheit! Und noch schrecklicher ist es, daß mich das alles wie ein Blitz aus heiterem Himmel trifft!“

Ratlos und hilflos sah sie da und sank in sich zusammen. — „Wenn man doch wenigstens von einem erfahrenen Ratgeber hören könnte, um was es sich handelt. Dieser Zweifel raubt einem ja das letzte bisschen Kraft.“

„Vielleicht könnten wir mal den alten Schmidt fragen? Er würde dir doch sicher die reine Wahrheit sagen, wenn du ihn darum bittest.“

„Ja, du hast recht. Bitte, laß ihn gleich herkommen zu mir!“

Sofort ging Lucie hinaus. Und schon nach wenigen Minuten kam sie mit dem Proturisten der Firma, der im Hause alt und grau geworden war, wieder herein. Ehrerbietig grüßend trat der alte Mann näher. Auch sein Gesicht war ernster und sorgenvoller als sonst.

Die Herrin hat ihn, Frau, zu nehmen und begann mit unsicherer, ein wenig stockender Stimme: „Lieber Herr Schmidt, bitte, sagen Sie mir ganz ehrlich, was geht bei uns vor?“

Der Alte sah leicht erstaunt auf, lächelte verlegen und antwortete nicht gleich.

„Ich meins, ob es im Geschäft irgend etwas gegeben hat, das zur Beunruhigung berechtigte?“ fragte die alte Dame, nun lebhafter werdend.

Noch immer zögerte der Proturist, er wußte nicht so recht, was er sagen sollte, oder wie er es sagen sollte. Doch da er die fragenden Blicke der beiden Damen auf sich gerichtet sah, begriff er, daß man hier schon irgend etwas ahnen mußte, und deshalb war eine Antwort nicht mehr zu umgehen.

„Wenn ich recht vermute,“ sagte er dann, „haben die gnädige Frau von dem Gerücht gehört, das seit gestern über unsere Firma hier zirkuliert. Dies Gerücht ist selbstverständlich — wie alle derartigen Katastrophengeschichten — nur zum kleinsten Teil wahr. Tatsache ist, daß wir in letzter Zeit nicht gerade mit Glück gearbeitet haben. Zwei alte Häuser, die für sicher, ja für durchaus solide galten, haben falliert, und wir sind ziemlich stark dabei engagiert. Außerdem haben wir mit Begeisterung, und einige Werte, die unseren Fonds bildeten, sind recht erheblich gesunken. Bewiß, das alles ist eine Folge ziemlich unangenehmer Begleiterscheinungen, gebe ich rüchlos zu, aber mit solchen Katastrophen hat schließlich jedes Bankhaus mal zu kämpfen, und zu ernstlichen Besorgnissen liegt wirklich auch nicht die geringste Veranlassung vor. Zumal jetzt, wo der Chef in Berlin ein neues Engagement abzuschließen plant, ein Unternehmen, das für uns von ganz unabsehbarer Vorteil zu werden verspricht. Das, meine gnädige Frau, ist die volle Wahrheit über unsere Lage.“







Aus der Generalsynode.

18. Berlin. Die Generalsynode nahm einstimmig das Beschl. über die Einberufung und Einberufung der Bischöfe an. Zu dem Beschl. wurde eine Entschließung angenommen, wonach den Bischöfen die zum Studium der alten Sprachen die theologische Schule in Bethel besuchen, auf dem Wege des Dispenfes bis zu zwei Semester auf die Gesamtsynode angemeldet werden.

Gesekentwurf über die Bistarin,

der in zweiter Lesung beraten wurde, stellte der Kommissionsberichterstatter Dr. Schwan-Broschmann fest, daß das neu zu schaffende Amt ein Kirchengemeindevorstand, aber nicht ein Amt der Gesamtkirche sei. Die evangelische Kirche der altpreussischen Union sei die erste, die den Weg der Regelung durch Kirchengesetz beschreite.

In der Debatte wies der frühere Reichsanführer Dr. Michaelis darauf hin, daß in der positiven Union die Meinungen auseinandergingen. Eine Minderheit lehnte die Bistarin aus biblischen Gründen ab. Die Mehrheit sah sich durch die veränderte Stellung der Frau im öffentlichen Leben und durch die Not der Kirche zu einer anderen Stellungnahme gedrängt.

Der Gesekentwurf über Amtsbezeichnungen abgelehnt.

18. Berlin. Die Verhandlungen der Generalsynode erreichten gestern einen Höhepunkt mit der zweiten Beratung der sogenannten „Bischöfsfrage“. Senatpräsident Dr. Preiser berichtete über die Verhandlungen im Beratungsausschuß, der sich in vier Sitzungen ohne positives Ergebnis mit der Gesetzesvorlage des Kirchenrats befaßt habe.

In der nun folgenden Generaldebatte sprach zunächst Ministerialdirektor Schulz im Namen der Bischofsgegner innerhalb der Gruppe der positiven Union. Es befiel die Gefahr, führte der Redner aus, daß eine Einführung des Bischofstittels, die vielleicht gegenwärtig nur eine Namensfrage sei, doch darüber hinaus eine Veränderung des Bischofsamtes herbeiführen könne.

Hilflos die Frage, ob die Bewegung für den Bischofstittels wirklich, wie so oft behauptet werde, vom Kirchenrat ausgehe. Er wies an Hand umfangreichen Zahlenmaterials nach, daß man innerhalb weitem Volkskreise der evangelischen Kirche von einer Einnahme für den Bischof nicht reden könne.

Präsident Kapler, der sich auf einige Einzelbewertungen zum Beschl. beschränkte und nicht Partei nehmen zu wollen erklärte, hielt es für ausgeschlossen, den Gegner in dieser Frage mit Verhandlungsgründen zu überzeugen, da die letzte Entscheidung sehr weit von Gefühlsmomenten abhängt.

Der Beginn des Reichsfrontsoldatentages.

Der Auftakt in Berlin.

18. Berlin, 8. Mai. Der Stahlhelm eröffnete heute vormittag die Veranstaltungen anlässlich des Reichsfrontsoldatentages in Berlin mit einer Einleitungsrede, die im großen Saale des Reichslandbundes in der Dessauer Straße stattfand, und zu der sowohl die Bundesleitung wie alle Landesverbände Vertreter entsandt hatten.

Heute befanden wieder die gleichen Verhältnisse wie vor hundert Jahren. Wiederum werde heute wie damals um Unitarismus oder Liberalismus gekämpft und sei die konfessionelle Spaltung größer geworden. Der Redner beschäftigte sich dann mit dem deutschen Volk und Kulturleben im Osten und Südosten Europas, wobei er politische Angaben über den Anteil der Deutschen an der Bevölkerung dieser Länder wie in dem kulturellen und wirtschaftlichen Leben machte.

Der Vorsitzende Graf von der Linde begrüßte hierauf kurz den inzwischen erschienenen Führer des Stahlhelms, Selbte, und wies auf die bedeutungsvolle Persönlichkeit des Vaterlandes hin.

Bundesführer Selbte

Lebhaft begrüßt, betonte besonders die Kraft des Subjektivismus und seine deutsche Arbeit. Der Stahlhelm habe in praktischer Arbeit die Führungsnahme mit dem Auslandsdeutschtum gesucht. Bei der Art des föderativen Systems, führte der Redner weiter aus, müßten wir noch bleiben. Ob Deutschland in hundert oder in hundertfünfzig Jahren Einheitsstaat sein soll, das solle die Sorge anderer Jungstahlhelmer und unserer Enkel sein.

Hieraus sprach der Deutsch-Polizeidirektor über das Thema „Die Siedlungsfrage“. Der Redner ging namentlich auf die Agrarverhältnisse im Osten ein und betonte, daß für uns in erster Linie ostelbisches Gebiet der Siedlungsbedarf sei. Der preussischen Siedlung händen bürokratische Hemmnisse im Wege.

Tradition, denn seit der Reformation sei in der evangelischen Kirche eine antiliberalistische Tendenz lebendig gewesen. Am Schluß der Aussprache wurde unter großer Spannung des Hauses die namentliche Abstimmung über den Beschl. 1. vorgenommen.

Festabend der Generalsynode.

18. Berlin. Die Mitglieder der Generalsynode vereinigten sich am Donnerstagabend in den Festräumen des Neuen Schlossberges Rathhauses zu einem geselligen Beisammensein. Als Ehrgast war auch Reichspräsident von Hindenburg erschienen, von dem Präsidium der Generalsynode an der Treppe des Rathhauses empfangen und von allen Teilnehmern freudig begrüßt.

Hindenburg Urgrüßvater geworden.

18. Am 4. Mai ist Frau v. Brodhausen auf Groß-Jütkin bei Cammin von einem Mädchen entbunden worden. Frau v. Brodhausen ist seit 15. August vorigen Jahres mit dem Enkel des Reichspräsidenten v. Hindenburg verheiratet.

Die Stahlhelmtundgebung in der Philharmonie

18. Berlin. (Zelunion.) Unser außerordentlich harter Breittagungsland gestern Abend die öffentliche Kundgebung des Stahlhelms in der Philharmonie statt. Unter den zahlreich Anwesenden sah man viele höhere Offiziere des alten Heeres und der Marine in Uniform und Stuhl, u. a. den Generalleutnant von Gramon, Graf von Lüttich, Kapitän Ehrhardt, Freiherrn von Waller, weiter eine ganze Reihe von Parlamentariern, darunter den Grafen Westary und den Präsidenten des Reichslandbundes Graf Radtruch.

Nachdem die Fahnen unter den Klängen des Pariser Einzugsmarsches auf der geschmückten Bühne aufgestellt worden waren, begrüßte Major von Eieland, der Führer des Landesverbandes Groß-Berlin, die Gäste. Er dankte der Leitung dafür, daß sie den Stahlhelm-Tag diesmal nach der Reichshauptstadt zusammengelassen habe.

Bundesführer Selbte

das Wort zu seinem Vortrag über „Der neue Weg des Stahlhelms“. Er wies einleitend darauf hin, daß die Nachricht von der Abhaltung des großen Reichsfrontsoldatentages in Berlin überall freudig begrüßt worden sei. Am Reichsfrontsoldatentag gedachte der Stahlhelm des alten ruhmvollen deutschen Heeres, das sich aber auch Wissenschaft ab über die jenseitige Welt und sein Tun und Lassen für neue Pläne und für seinen Weg in die Zukunft. In seiner Botschaft werde der Stahlhelm seine Ansprüche und sich selbst anmelden. Der Redner gab dann einen Überblick auf die Gründung des Stahlhelms im November 1918. Für den Stahlhelm gelte es jetzt, eine Form zu finden, um den alten Frontsoldaten und den Teil des Volkes, der nach nationalem Wollen und nationaler Verfassung dränge, ein Gebiet hierfür zu erschließen.

Der Stahlhelm sei nicht nach Berlin gegangen, um eine Gegenbewegung oder eine Protestkundgebung abzuhalten. Der Stahlhelm komme nicht als Antirepublikaner, nicht als Antimonarchist, nicht als Antisemite, nicht als Antifaschist; er kommt mit dem positiven Willen und mit einem positiven Programm. Die Umstellung von dem reinen Frontsoldaten da draußen auf den Stahlhelmmann und den Daseinskämpfer der Nachkriegszeit, von dem Interim auf den bewußten Staatsbürger, das solle die Arbeitsleistung des Stahlhelms sein, die anerkannt und würdigt werden müsse.

Reichskabinet und Stahlhelm.

18. Berlin. Ein Berliner Blatt wußte gestern Abend zu melden, daß die Leitung des Stahlhelms die Reichsregierung offiziell zur Teilnahme an ihren Berliner Veranstaltungen eingeladen habe. Das Reichskabinet habe beifolgend, daß die Einladung abgelehnt werden solle. Wie mehrere Blätter erklären, ist die Meldung unzutreffend.

Die „Germania“ will wissen, daß den Einseinladungen keine Folge gegeben werden wird.

Die deutschen Industriellen in Wien.

18. Wien. Bei den bereits gemeldeten Besprechungen zwischen Vertretern des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und des Hauptverbandes der Industrie Österreichs gab Dr. Sorae ein Bild über die gegenwärtige Lage der Industrie in Europa, insbesondere in Mitteleuropa und leitete darauf die Diskussion über die Einheit der organischen Zusammenarbeit zwischen den zwei Verbänden ein. Die österreichischerseits gemachten Vorschläge über die Formen der gemeinschaftlichen Arbeit wurden von den Delegierten einmütig angenommen. Sie stellten im wesentlichen darin, eine möglichst einheitliche Behandlung der wirtschaftlichen Fragen zu sichern, die die beiden Staaten betreffen.

Am dem nach Schluß der Beratung veranfaßten gemeinsamen Essen nahmen auch Bundeskanzler Dr. Seipel, Ministerialdirektor Dinghofer sowie die Bundesminister Dr. Schurz und Dr. Kleindl teil.

**Schnittmuster**  
 Roben u. Kleider 20 Pl.  
 Blusen, Röcke, Hüden  
 garben u. Blüde 70 Pl.  
 Da besteben durch die  
 Expedition dieses Journals.

# „Mode vom Tage“

Bei Schnittmuster-Bestellungen durch die Post ist der Betrag nicht vorher (in Briefmarken) beizufügen.

## Alte Bekannte in neuer Aufmachung!



- 514. Zweifarbiger Rock mit einfarbiger Blende.
- 515. Welche Fäde zum Sport besonders geeignet.
- 516. Jumperbluse mit Chinakragen. Knäuel an der Schulter und im Rücken.
- 517. Jumperkleid aus Crepe de Chine mit plisziertem Rock. Neu an der Bluse ist der feilliche Verschluss am Hals, offen und geschlossen zu tragen.
- 518. Hochgeschlossene Jumperbluse aus Trikotstoff oder Seide. Keine Biesen, umgeben den unteren Blumen- und Kermelrand.
- 519. Bluse mit schmalen Kämpfatten und Falten.
- 520. Jumperkleid aus farliertem Rock und einfarbiger Bluse angeschlossen. Der Rock erhält zu beiden Seiten, der
- 521. Welche, Armellose Weste.
- 522. Rock mit Kallengruppen, Rückenbahn ist glatt.
- 523. Jumperbluse mit Raglanärmel und einfarbiger Blende aufgestattet.

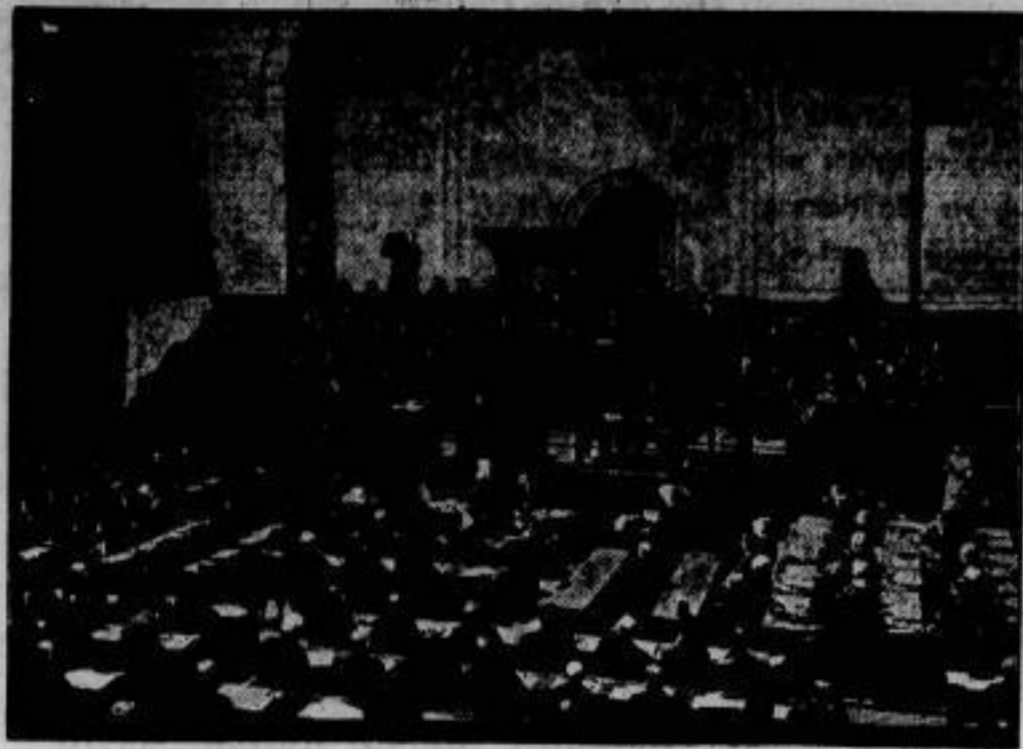
Trotz der Vorliebe der Mode für das Kleid kehrt die Bluse immer wieder, weil sie hübsch und zweckmäßig ist. — Der moderne Jumper ist nichts weiter als der Nachfolger der Bluse von einst, seine praktische, knopfloze Form macht ihn besonders beliebt. — Die meist schlichte Form wird durch allerlei feine, Boile, Marocain, Georgette- und Chinakrepp werden für den Sommer bevorzugt, für kühlere Tage wählt man Trikot oder Wolstoffe, wie Kascha, Moussilasha und Wolmarocain. — Nach Belieben trägt man die Bluse über dem Rock oder lässt sie darin verschwinden. — Der „Lumberjack“, die Bluse mit gern in leuchtendem Stoff mit buntem Vortensbesatz ohne Kermel und offen getragen. — Westlänge und Tragengarnituren ersetzen an heißen Tagen die Bluse unter dem Rock.

„Man kehrt immer wieder zu seiner ersten Liebe zurück“ behaupten die Franzosen, die ja angeblich soviel von der Liebe verstehen — wobei sie für vieles, worauf sie Anspruch erheben, auch hier erst einmal der Beweis zu bringen wäre. Geben wir aber immerhin zu, daß — wenn sie auch nur diejenigen sind, die diese Tatsache in Worte kleiden — der Ausdruck wirklich zutrifft. Der Mensch ist bekanntlich ein Gewohnheitstier oder, wenn wir höflicher von uns selbst sprechen wollen, sehr anhänglich an alles, was er einmal gern gehabt hat. Wegen dies Gefühl kann selbst Frau Mode, deren Wesen und Sinn doch das Streben nach neuem und raschem Wechsel der Erscheinungsformen ist, nicht an. Da sie weiblichen Charakters ist, versucht sie also gar nicht den nutzlosen Kampf, sondern schließt Kompromisse. Beweis: die Frau war durch viele, viele Jahre an die Knochentrockenheit der Zusammenstellung „Rock und Bluse“ gewöhnt. Frau Mode aber distanziert eines Tages, daß nur das glatte, ungeteilte Bild des Kleides schick sein sollte. Als sie fühlte, daß sie mit diesem Gebot doch nicht ganz so durchdringen würde, als sie erwartet hatte, da änderte sie einfach die Linie des Kleides und gab ihm die Zweiteilung durch Bluseform und Gürtel. Nun, und dann war nur noch ein Schritt zu tun, um den alten Viedling der Frau, die „selbständige“ Bluse zu irgendeinem, irgendwie harmonisierenden Rock als modisch völlig einwandfrei wieder aufleben zu lassen. Um aber „das Gesicht zu wahren“ (wie der Chinese zu sagen liebt), konnte die in neuer Form aufstehende nicht einfach Bluse heißen und mußte auch sonst ein anderes Aussehen bekommen, damit niemand sagen könne, der Mode siele eben nichts Neues mehr ein. Es ist lustig und unterhaltsam, solche echt weiblichen Umwege zu beobachten — es ist höchst erfreulich, wenn sie uns an Formen der Kleidung zurückführen, die wir liebten, weil sie praktisch und hübsch waren, und die wir darum nicht gern aufgeben hätten.

nungen bei modischen Dingen wirklich nicht so genau zu nehmen: Hauptfrage, es ist neu, zweckmäßig und schick — „Name ist Schall und Rauch“! Was zweckmäßig sein soll, wird auch meist schlicht sein. Und da der Grundgedanke des Jumpers ja eigentlich der ist, ein bequemer und hübscher Tagesanzug zu sein, wird man im kommenden Sommer viel ganz einfache Jumperblusen aus Leinen, Leinenripp oder Mussilasha, einem ganz leichten, weichen Kaschagewebe, sehen, deren einziger Aufputz ablesendes Seidenband ist, das den spitzen-runden Ausschnitt einfaßt und in seiner Mitte eine feine Kette bildet. Der am Unterarm ein wenig haushende Kermel bekommt als Abschluss den gleichen Schmuck und die charakteristische Blusenlinie markiert wiederum das gleiche Seidenband als Gürtel, der vorn unter der Bluse durchgezogen wird. Man kann diesen Effekt verwenden, weil die Bluse nicht im farlierten, andersfarbigen glatten Rock verschwindet, sondern über ihm getragen wird. Man darf aber nicht glauben, daß diese Nuance nun etwa maßgebend für die neue Blusenform sei. Frau Mode kann auch anders und bekennt sich mit schöner Ehrlichkeit ganz offen zur bewährten alten Form, die die Bluse im Rock verschwinden läßt. Dieser „Rückfall in die Vergangenheit“ wird deswegen noch lange nicht altmodisch wirken, weil der Aufputz ganz modernen Charakter zeigt: von der Schulterpasse (bekanntlich letzter „Schrei“ der Mode) sieht eine Eisenparade über das ganze Vorderteil in gleichmäßigen Abständen zur Taillelinie, in der Mitte durch einen Stickerstreifen in kräftigen Farben unterbrochen, der die Vortreibung des schließengeschlossenen Brustkorbes aus gleichem Material bildet. In farliertem Trikot, Opal, Wachsleide oder Watil wird diese Form zu hellfarbigem Wolstoffrock geradezu promenadenfähig wirken. Im Sommer nimmt man es ja überhaupt nicht so genau damit! Wenn nur irgendein Effekt die Schlichtheit des Jumpers eleganter gestaltet und Farbe und Material den Gesetzen sommerlichen Schicks gehorchen, dann kann man auch in der einfachsten Jumperbluse aus bunt bedruckter Wachsleide oder ebenfolchem Mussil „anangesogen“ sein: breites Seidenband mit langherabhängenden Enden gebunden, ebensolches Seidenband um Saum und Taille wie an den Enden der Kermel — der ganze Aufputz natürlich in einer zum Jumper harmonisierenden leuchtenden Farbe — machen den Anzug unbedingt schick. Bei all diesen Jumpern, die auf Eleganz Anspruch erheben, spielt eben der Aufputz die Hauptrolle.

Und da gibt es wirklich viel Gutes: man kann in leichter Anlehnung an die Russenbluse den Ausschnitt feillich legen, so daß er betont und gewollt schief erscheint, und dieses feierliche durch bunte Vortensfassung, die dann in der Mitte des Unterarmes wieder austauscht, noch hervorheben, man kann gleichzeitig auch die Einförmigkeit des Wolstoffes oder Wolmarocains dieses Modells durch Wickelbänder, hochsaum beleben, der von der Schulter zum Blusenraum herunterzieht und den Blusenfuß als Wiederholung des wogerechten Effektes des Gürtels aus breitem Seidenband rund umzieht. Das ideale Betätigungsfeld für die Bluse — und zwar in allerhöchster Form — bleibt natürlich der Sport! Und da ist nun wirklich eine Neuheit zu vermelden: der „Lumberjack“! Eine ganz schmucklose Gendbluse — das schmale Seidenbändchen hat ja hier vor allem sachliche Aufgaben, Schutz des breiten Brustkorbes, weniger schmückende zu erfüllen —, mit glattem langen Kermel, endet in einem fest die Hüfte umschließenden, angearbeiteten Gürtel. Hier scheint das Ideal der Zweckmäßigkeit und schlichten Eleganz wirklich erreicht. Wer aber auch beim Sport ein wenig Vorderehrlichkeit liebt, der kleidet den bunten glatten Jumpern, aus Wolle und Kunstseide gemischt, tren, die in immer neuen reizenden Mustern auftreten. Ein kleines Chinakragenstückchen mit Seidenband bringt die „aktuelle“ Note hinein. Und da wir gerade von sportlichen Dingen reden, sei auch daran gedacht, daß die wolkernen und leichten Westen dort ganz besonders beliebt sind: je nach Witterung und Sonne wählt man sie im Geil der einst so beliebten Woljacken mit Herrenrevers, auf einen Knopf geschlossen, oder man macht bei den Volkansüßern eine Anleihe und arbeitet sie in leuchtend buntem Stoff einfarbig ohne Kermel und ohne Schlaß. In diesem Falle müssen natürlich farbige Vorden ihre Ränder einlassen und auch feillich die Taschen begrenzen.

Wenn es aber die Situation erfordert, daß wir im korrekten Jadenstoff auftreten, dann ist auch die leichteste Bluse in diesen Commentagen noch zuviel. Aber da gibt es ein wunderschönes Mittel, Richtvorhandenes vorzutäuschen: ein Westensack aus Crepe Georgette, besetzt mit schmalen Silberband besetzt, wirkt im Jadenstoff nicht genau so, wie eine ganze Bluse — eine Tragengarnitur, mit schickem Besatz aus Vicooband auf seinem Watil. Ist niemand auf den Gedanken kommen, daß sie Anfang und zugleich Ende alles dessen ist, was man als Bluse unter der Jacke vermutet. Man muß es eben so lassen wissen.



Eine Sitzung der Weltwirtschaftskonferenz in Gené.



Gold-Raucher Nietzsche gekorben  
Der mehrmalige Reichsminister und Schöpfer der Drei-Farben-Photographie, Geheimrat Prof. Dr. Adolf Nietzsche, ist nach längerem Leiden im 65. Lebensjahr verstorben. Seine Beisetzung findet am Montag in Völsdam auf dem Alten Friedhof statt.



Von der Auslands-Tourneefahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs.  
Die Masse der Fahrzeuge auf dem Rathausplatz in Wien während der offiziellen Begrüßung durch den Oberbürgermeister der Stadt Wien.



Er ist sich porträtieren.  
Christine im Atelier der Marianne von Oweasburg, einer bekannten englischen Malerin.

## Vermischtes.

**Großes Schadenfeuer.** Aus Bremerhörde wird gemeldet: In Sassenholz hat ein Großfeuer starke Verheerungen angerichtet. Drei Wohnhäuser und fünf Nebengebäude wurden in Asche gelegt. Zahlreiche Schweine und viel Federvieh sind in den Flammen umgekommen. Viele Tiere mußten notgeschlachtet werden. Der Schaden ist erheblich. Man vermutet, daß das Feuer durch Unvorsichtigkeit spielender Kinder, welche einen Strohbund entzündet haben, verursacht worden ist.

**Brandunglück in einer russischen Fabrik.** Nach einer im „Klatin“ veröffentlichten Agenturmeldung aus Lotos erklärten aus Rußland kommende japanische Reisende, daß kürzlich in einer Fabrik in Ustau (?), in der Hunderte von japanischen Arbeitern beschäftigt seien, eine große Feuerbrunst ausgebrochen sei, bei der 26 japanische Arbeiter verbrannten und 54 schwer verletzt wurden.

**Zwei Justizhausmeuterer zum Tode verurteilt.** Gestern wurden vom Bochumer Schwurgericht die beiden Strafgefangenen Schürmann und Döppe, die bei einem Ausbruch aus der Justizhausabteilung des Bochumer Zentralgefängnisses einen Justizwachtmeister getötet und einen Schlossermeister durch Schläge mit einer Eisenkammer schwer verletzt hatten, wegen Mordes, versuchten Mordes und Meuterei zum Tode, ferner zu sieben Jahren Justizhaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und Exilung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

**Sechs Tote bei einem Einkursungsfall in Newyork.** In der Nähe des East River ist ein zweistöckiges Gebäude eingestürzt, wobei sechs Personen getötet und über 30 verwundet wurden. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß ein Gasbehälter explodierte und durch die Explosion ein unter dem Gebäude liegender Wasserbehälter zerstört wurde.

**Raubüberfall in Köln.** Ein dortiger Arbeiter überfiel, nachdem er sich unter einem Vorwande Einlaß in die Wohnung verschafft hatte, eine Frau und schlug sie, während sie ein ihr vorgelegtes Schriftstück las, mit einer gefüllten Wasserflasche auf den Kopf. Auf die Hilferufe der Frau, die infolge ihres dichten Haarputzes nur unbedeutend verletzt wurde, nahmen Hausbewohner den Täter, der sich hinter einem Bett versteckt hatte, fest. Er rief sich aber wieder los und flüchtete über das Dach in ein Nebenhaus. Hier konnte ihn die Polizei verhaften. Er gestand, daß er die Frau habe vergewaltigen wollen.

**Ein folgenschwerer Streit.** Wie die Niederländische Zeitung meldet, kam es gestern abend in Guder-



Zur Stahlhelmtagung am 2. Mai in Berlin.  
Der Führer Franz Selbe.

dorf zwischen dem Arbeiter Emil Rasche und dem Oberlandjäger Schwan zu schweren Auseinandersetzungen, in deren Verlauf Rasche versuchte, den Oberlandjäger Schwan zu erwürgen. In der Notwehr zog Schwan seinen Dienstrevolver und gab zunächst einen Schuß ab. Da Rasche nicht von seinem Vorhaben abließ, traf ihn ein zweiter Schuß in den Kopf, so daß er schwer verletzt zu Boden sank. Im Kreisstrafenhaus Bunsau ist er inzwischen bereits seinen Verletzungen erlegen. Die Ursache zu den Streitigkeiten soll aus Eifersucht zurückzuführen sein.

**Unwetter-schäden.** Donnerstag nachmittags ging über Rapold ein schwerer Wollenbruch nieder, der die

Stadt überschwemmte und erheblichen Schaden anrichtete. Der 55-jährige Heizer einer Webfabrik wurde vom Wasser zu Boden gerissen und mit Schutt und Brettern überdeckt, so daß er ums Leben kam. Einige Stroh- und mehrere Biegen sind in den Straßen ertrunken.

**Unwetterkatastrophe in der Tschechoslowakei.** Starke Wollenbrüche verursachten Ueberflutungen in den Bezirken Freudenthal, Röhrenstadt und im südlichen Teil des Jägerndorfer Bezirks, im ganzen Bezirk von Troppau sowie im Guttshiner Ländchen. Im Troppauer Bezirk wurde heute früh ein Wasserstand von 2,70 Meter über Normal gemeldet. Die an der Rodra liegenden Gehöfte mußten noch in der Nacht geräumt werden. Im Freudenthaler Bezirk sind die Felder vollständig vernichtet. Viele Häuser wurden von den Fluten mitgerissen. Der Straßen- und Eisenbahnverkehr ist zum Teil unterbrochen. In Bad Johannesburg ist auch ein Menschenleben zu beklagen. Drei Personen werden vermißt.

**Unwetter in Ungarn.** Am Donnerstag ging über die Stadt Risloitz und über das ganze Komitat Borso ein stundenlang dauernder und mit Hagel begleiteter Wollenbruch nieder, der sowohl in der Stadt wie besonders auf den Feldern großen Schaden anrichtete. In Risloitz sind die Höfe Sinda und Vere aus den Ufern getreten. Viele Keller wurden überschwemmt und aus mehreren Kellerwohnungen konnten die Bewohner nur mit knapper Not gerettet werden. Nach einer kurz vor Redaktionsschluss der Blätter eingetroffenen Meldung aus Szatmar ist der Fluß Kronosza aus seinen Ufern getreten und droht die ganze Stadt mit Ueberflutung. Da die Drahtverbindungen infolge des Gewitters unterbrochen wurden, fehlen bis jetzt mehrere Einzelheiten.

**Verhaftung von Selbstmördern in Neapel.** Gestern wurde in Neapel eine Selbstmörder-Bande verhaftet. Die Polizei beschlagnahmte für etwa eine Million gefälschte lombardische Scheine.

**Bei einem Erdrutsch verunglückt.** Auf dem Berge Eba bei Gallanz verunglückten drei Ausländer dadurch, daß sie infolge eines Erdrutsches in einen Abgrund geschleudert wurden, wo sie schwer verletzt aufgefunden wurden. Einer der Verunglückten trägt den Namen Berner.

**Kein Lebenszeichen von dem Flieger St. Roman.** Man ist sehr beunruhigt darüber, daß keine Nachrichten über den Verbleib des französischen Transatlantikers St. Roman vorliegen. Alle Versuche, mit dem Flieger in drahtlose Verbindung zu kommen, sind vergeblich gewesen.



Die Verschlechterung der Reichsfinanzen.

Der Reichsfinanzminister Dr. Brüder hat am letzten Montag in Berlin einen Vortrag gehalten, der sich u. a. auch mit der Lage des Reichsstaats in der jüngsten Vergangenheit und in der nächsten Zukunft beschäftigte.

Reichsfinanzminister Dr. Brüder hatte also Recht, wenn er erklärte, der Haushalt des Jahres 1926/27 bereite ihm schwere Sorgen.

Original Radierungen - Original Radierungen - Original Radierungen. Im Ausverkauf der Kunsthandlung E. Arnold.

Dresdner Blandereien.

In die 'Boombliet' - Circuit der Kraftfahrzeuge. Drei große Künstler - Katalin - Mit 1000 Mark in die 'goldene Freiheit'.

Jugendwo sah man vor Jahren ein humorvolles Bildchen: 'Wenn Kalkulator sich in die Boombliet lieh'n'.

tes Volkswirtschaften (besonders der öffentlichen Meinung und der Beamten) zur Entlastung der Finanzen helfen müssen.

Die Zukunft der Erde.

an. Die Mehrheit der Geologen und Astronomen, die sich mit der Zukunft der Erde befaßt haben, sehen voraus, daß in absehbarer Zeit eine langsame, aber stetig fortschreitende Einkühlung der Erdoberfläche der Erde werden eintreten müssen.

Rechtlich ergeht es den Gassen der Atmosphäre. Bei der Vermittlung zahlreicher Gesteine entstehen Kohlenwasserstoffverbindungen, kohlenaurer Kalk, kohlenaurer Magnesia, kohlenaurer Eisenoxyd, und überall in der Natur finden wir unangeordnete Massen von Kalkstein und Dolomit.

sch. In das zum Schluß nur der Reichsstaats übrig bleiben würde.

Wäre bei dieser Spekulation nicht eine Tatsache von einschneidender Bedeutung gänzlich außer acht gelassen, nämlich die, daß gewöhnlich durch Aufstöße aus dem Erdinnern erfolgt wird, was der Oxyd- und Atmosphären durch die beschriebenen Vorgänge entsteht.

Unter diesen Verhältnissen drängt sich zunächst die Frage auf, wie lange wohl das Spiel der vulkanischen Kräfte auf der Erde anhalten wird.

Für dieses Stadium der Entwicklung bietet uns allem Anschein nach, wenn die Beobachtungen der Astronomen nicht trügen, unser Nachbarplanet Mars einige Analogien.

durch. Wie wunderbar muß sich in manchen jugendlichen Ohren doch die Welt! Warum auch immer arbeiten? Man geht eben auch mal auf Reisen und fährt womöglich über den 'aroben Teich', um vielleicht einmal dollarreicher nach der Heimat zurückzukehren.

In diesen Tagen ist eine neue bemerkenswerte häußliche Wohlfahrtsrichtuna ihrer Bestimmung übergeben worden: ein Mädchenheim.

In den nächsten Tagen wird für das Jugendberbergs weien geworden. Wer nicht mit dem Zeitgeist fortgeschritten, wird vielleicht der heutigen Jugendbewegung mit einer gewissen Skepsis gegenüberstehen.

Aus der Landeshaushalts selbst ist auch wieder allerhand mitzutellen. Seit einigen Wochen kreisen die Kraftfahrzeuge flüchtig oder zu Deutsch die Gasfesseln. Die Gründe dieses Ausfluges sollen hier nicht berührt werden.

Während auf den vielen Sportplätzen ein reges Treiben herrscht, wird es in den Konzertsälen leer und leerer, und es muß schon eine ganz große 'Ranzoni' angebracht sein, wenn sich die Räume noch einmal vollständig füllen sollen.

In der Zeit nach dem Kriegsende, als alles drunter und drüber ging, erhielt man in gewissen Straßen so manchen zum Kauf angebotenen. Man durfte allerdings nicht fragen, woher all die schönen und weniger schönen Dinge kamen.

Vertical text on the left margin: 'Kis!', 'Niesfa', 'pin', 'ch', 'Fuf.', 'zen', 'f', 'in', 'Fah', 'r.', 'se', 'led.', 'str.', 'ng.', 'u.', 'rd.', 'ld.', 'ng.', 'to.', 'ne.', 'ng.', '5%', 'rch', 'wah', 'ng.', 'en.', 'ent.', 'nt.', '5.', '33.'

**Wen er unter Wasser.** Wenn wir nun zuhause sind, und dem Mars eine dünnere Atmosphäre nachzuweisen, und gleichzeitig finden, daß die Wassermenge derselben im Verhältnis zur Erde eine sehr geringe ist, die Beschaffenheit aber nicht so, wie einsteht, sondern eher mineralischer Natur, so werden wir den Eindruck schwer abwerfen können, daß der Mars ein Stadium der Entwicklung darstellt, welchem die Erde in fernerer Zukunft entgegengeht.

Es darf allerdings nicht vergessen werden, daß wir dieses Zukunftsmodell nur mit großer Reserve aufstellen dürfen. Noch werden manche fundamentale Deutungen der Mars-Oberfläche bedürftig, und es ist auch zu bedenken, daß wir vielleicht eine unrichtige Hypothese aufstellen, wenn wir die Verhältnisse der Erde und des Mars von allem Anfang an als ungefähr gleich betrachten. Vielleicht hatte der Mars seit jeher eine geringere Wassermenge und eine dünnere Atmosphäre. Wir brauchen nur an den Mond zu denken. Nach Durchstreifen des marstähnlichen Zustandes würde die Erde unseren Voraussetzungen gemäß unaufhaltsam dem nächsten Erdenstadium entgegengehen. Für diese Periode pflegt man auf den Mond hinzuweisen, der uns zeigen soll, wie sich die letzte Phase der Erde gestalten wird. Welches Schicksal dem Beweisen bevorsteht: ob sie durch das Verschwinden von Wasser, Sauerstoff und Kohlendioxid in fernen Zeiten einzutreten müssen, wissen wir nicht bestimmt. Ebenfalls können wir mit Sicherheit sagen, daß das Ende der Organismen durch Kälte eintreten werde, wenn die Sonne ihre Wärme verloren haben wird, denn wir wissen durchaus nicht, ob die Sonne bis zu dem Grade, welcher das Leben auf der Erde unmöglich machen würde, abgekühlt sein wird, ehe der Wert auf den Zentralkörper fällt und diesen zu erneuter Glut ansetzt. Wir wissen nur das eine, daß das Leben auf der Erde nicht ewig dauern, sondern einst aufgrund gehen wird, daß aber noch unabweisbare Räume verlassen werden, die sich dieser Untergang vollzieht. **A. Biermann.**

**Dertliches und Sächsisches.**

**Miele, den 7. Mai 1927.**  
Der Kukud. Da und dort läßt schon der Kukud seinen westlichen Fuß erkunden. Schon seit den ältesten Zeiten gehört er zu den Rindern des Frühlings. Als Göttervogel des deutschen Heidentums galt er als Waisenvogel. „Das weiß der Kukud!“ Noch heute kommt ihm diese Bedeutung im Volksmund zu: Wird er beim ersten Ruf, den man zu hören bekommt, gefragt, wie lange man noch zu leben habe, so gibt er durch die Zahl seiner Töne die Jahre des Lebens an. Sein erster Ruf hat immer die Bedeutung: „Der den Geldbeutel schüttelt, hat das ganze Jahr Geld.“ Der aber kein Geld in der Tasche hat, dem heißt es das ganze Jahr hindurch, und wer Hunger hat, dem muß ihn das ganze Jahr hindurch leiden. In der Regel läßt sich der Kukud bis Mitte Juni hören. Nach dem nach Johann, so soll ein unfruchtbares Jahr folgen. Nach dem Volksglauben steht der Kukud mit dem Teufel in Beziehung, und daraus erklären sich die Redensarten: „Was zum Kukud!“ und „Hol dich der Kukud!“ Selten wird man den Kukud ganz aus der Nähe zu hören bekommen, da sich der Kukud so fern als möglich von jeder menschlichen Behausung hält und sich beim Herannahen eines menschlichen Wesens scheinbar zurückzieht. Trotz seiner einseitigen Brutmethode, die fast einzigen Singvögeln das Leben kostet, da sie vom jungen Kukud einfach aus dem Nest gedrängt werden, ist der Kukud ein durchaus nützlicher Vogel. Seine Gefährlichkeit wendet sich in der Daurkategorie gegen einige Sorten besonders schädlicher Käfer. Es würde mithin eine Unberührung sein, ihn nachzutreiben. Das Einfangen eines lebenden Kukuds ist eine Seltene, selbst der Reimrute geht der miträumliche Gesell aus dem Wege. Trifft man einmal einen Kukud in Gefangenschaft an, so ist er sicher in selbster Jugend aus dem Neste gekommen.

**12. deutscher Samartierstag in Leipzig.** Am 21. und 22. Mai wird in Leipzig der 12. deutsche Samartierstag abgehalten werden. Die Tagesordnung sieht für Sonnabend eine Geschäftsstunde der Deutschen Gesellschaft für Samartier- und Rettungswesen im Ruffhäuserhaus vor und für den Abend dieses Tages einen Begrüßungsbund. In den Morgenstunden des Sonntags werden verschiedene Uebungen durchgeführt werden und um 10.45 Uhr beginnt dann, wieder im Ruffhäuserhaus, eine öffentliche Versammlung der Deutschen Gesellschaft für Samartier- und Rettungswesen, bei der folgende Vorträge gehalten werden: Samartierkapitän Dr. Komajlik-Ätel: „Das deutsche Samartierwesen“; Oberarzt Dr. Koch-Bohum: „Erste Unfallhilfe“; Prof. Dr. Dubois-Neumont-Berlin: „Wiederbelebung“; Direktor Haase-Lampe-Büchel: Der jetzige Stand des Grundrettungswesens in Mitteleuropa. Die Anmeldung soll bis spätestens 15. Mai an die Geschäftsstelle des Deutschen Samartierstages in Leipzig, Vestnstraße 4, erfolgt sein.

**Sonderveranstaltungen in der Jahreschau.** In den weit über hundert Sonderveranstaltungen, welche die Jahreschau für diesen Sommer vorbereitet, kommt für die Inhaber der Dauerkarten zur diesjährigen Papierausstellung noch eine besondere Überraschung. Im Verlaufe der Ausstellung werden drei Wettbewerbe für Dauerkarteninhaber ausgeschrieben, die so gehalten sein werden, daß sich Damen und Herren und alt und jung daran beteiligen können. Der erste soll bereits im Juli stattfinden. Hierzu sind jeweils fünf Geldpreise ausgesetzt und zwar in Höhe von 200 Mk., 150 Mk., 75 Mk., 50 Mk. und 25 Mk. Näheres über den ersten Wettbewerb wird bald nach der Eröffnung bekanntgegeben. Jeder, der in diesem Sommer Versammlungen und Erholungen sucht, wird bei der Jahreschau finden. Es wird empfohlen, sich möglichst rechtzeitig mit Dauerkarten zu versehen, da die Eröffnung der Ausstellung am letzten Wochen und Tagen vor der Eröffnung der Jahreschau, Rennstr. 8, Zimmer 2 (Kartenausgabe), im Verkehrsbereich, Hauptbahnhof-Ostbau, und bei Fr. Dieb, Seestraße. Der Preis einer Herrenkarte beträgt 15 Mk., der einer Damenkarte 12 Mk., eine Karte für Ju-

**Gedenke der Mutter!**

Als du dereinst das Licht der Welt erblickst,  
Wer hat zuerst dich an das Herz gedrückt?  
Wer weisste dir als süßen Niederschlag  
Mit Freudentränen einst den ersten Kuß?  
Wer hat in deinen ersten Lebensstunden  
So manche Sorge um dich wohl empfunden?  
Die Mutter war, die treu, liebe, gute,  
Die dich genährt mit ihres Herzens Milde,  
Die dich gepflegt von deiner Wiege an;  
Vergiß nie, was sie Gutes dir getan!  
Und ist sie einst von dir geschieden,  
Wing in das Land des Friedens ein,  
So wird ihr frommer Geist hinleben  
Stets segnend, lächelnd um dich sein.

**Verfallssachen-Versteigerung und Platanen-Sanierung.** Die Verfallssachen-Versteigerung über Conderläge wird in letzter Zeit für die Käufer wesentlich günstiger gehalten. Das Ergebnis daraus ist folgendes: Für Conderläge, die auf Antrag an gemeinwirtschaftlichen Stellen größerer Verfallssachen gekauft werden, müssen mindestens 150 Mark für eine 170 Meter Klasse, gelöst werden. Es wird eine Höchstpreisermäßigung in Höhe von 25% Prozent der regelrechten Höchstpreise gewährt. Für die ganze Conderläge muß mindestens 350 Mark zu bezahlen. — Um auch kleineren Gesellschaften zu Fabriken in Conderläge Gelegenheiten zu geben, haben die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft und ein Teil der anderen deutschen Bahnen sogenannte kleine Conderläge eingeführt. Für sie sind mindestens 70 Mark für eine 170 Meter Klasse oder 100 Mark für eine 100 Meter Klasse zu zahlen. Die Conderläge können 24 Stunden hin und zurück, so ermäßigt sich die Mindesthöhe auf 45 Mark für eine 170 Meter Klasse oder 70 Mark für eine 100 Meter Klasse. Eine Höchstpreisermäßigung wird allerdings nicht gewährt, es sei denn, daß ausnahmsweise Sonntag-Verfallssachen benutzt werden können, die Conderläge alle für solche Verfallssachen gelten, die Conderläge für die Sonntag-Verfallssachen ausliegen, und an solchen Tagen, an denen Conderläge abgefahren sind, sind sie geltend zu machen. Wenn 30 Personen 80 Kilometer zurücklegen, tritt eine Preisermäßigung von 25 v. H. in allen Klassen ein.

**Leipzig.** Denen Espionage verurteilt. Vor dem 5. Strafsenat des Reichsgerichts hatte sich wegen verdächtigter Espionage der 42 Jahre alte Kraftwagenführer Ernst Becker aus Sterkrade im Ruhrgebiet zu verantworten. Becker, der bereits wegen Espionage verurteilt ist, hatte im Juli v. J. versucht, von einem Reichswehrbrigaden Schriftstube zu erlangen, die im Interesse der Landesverteidigung geheimgehalten werden. Der Reichswehrbrigade war zum Schein auf Beckers Vorwissen eingegangen, ließ ihn aber verhaften. Das Reichsgericht verurteilte Becker wegen Verstoßes nach § 3 des Spionagegesetzes zu sechs Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und dauernder Streikung unter Polizeiaufsicht.

**Leipzig.** Ein Fallentführer vor Gericht. Vor dem Gemeinamen Schöffengericht in Leipzig fand am Freitag die Hauptverhandlung gegen einen berüchtigten Fallentführer und drei seiner Helfer statt. Der 26 Jahre alte Arbeiter Luczak hatte im Jahre 1926 nach Verbüßung einer 18 monatigen Gefängnisstrafe, da er keine Arbeit fand, insgesamt 14 Einbruchdiebstähle verübt, wobei er, in Strümpfen kletternd, bis in die obersten Stockwerke gelangte. Seine Beute war teilweise sehr beträchtlich. Das Gericht verurteilte Luczak zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenverlust. Seine Helfer erhielten wegen Helferei mehrmonatige Gefängnisstrafen.

**Aus dem Landtage.**

**Dresden.** In der gestrigen Sitzung des Landtages machte der Minister des Innern Dr. Wulff Mitteilung von seinen neuen Plänen, um die innere Verwaltung des Reichs zu modernisieren durch Umstellung der Verhältnisse in den inneren Verwaltungsstellen des Reichsministeriums vor großen geographischen Maßnahmen, insbesondere vor der Schaffung eines modernen Polizeigenetzes. Die Reorganisationspläne seien ohne jede politische Tendenz. Weiter wurde mitgeteilt, daß Sachsen nach dem statutarischen Material in vergangenen Jahren über 25 000 Einwanderer gestellt habe.

**Die Aufwertungsfragen im Rechtsauschuss.**  
Berlin (Funkpruch.) In Beginn der heutigen Sitzung des Rechtsauschusses des Reichstags gab Reichsjustizminister Dr. Geigert eine Erklärung zu dem an ihn gerichteten offenen Brief des Grafen Polakowsky über die Aufwertungsfragen ab, worin es eingangs heißt, daß der Führer der Deutschen Nationalen Reichstagsfraktion vor den Abgeordneten 1924 erklärt hätte:

„Sobald die Deutschen Nationalen an der Regierung sind, wird innerhalb 24 Stunden ein Aufwertungsrecht vorgelegt, welches 100 Prozent Aufwertung bringt.“  
Demgegenüber wies der Reichsjustizminister darauf hin, daß er schon früher im Anschluß die ihm zugeschriebene Behauptung als völlig unzutreffend bezeichnet und die Unterbreitung in einer Rede in Berlin als Gemeinheit gekennzeichnet hätte. Es handelt sich also, so fügte der Minister hinzu, nur um eine Zwischenstufe, aus der man jetzt eine programmathe Erklärung im Zusammenhang mit dem Bahlen machen will. Es wird dann die Höhe festgesetzt, ich hätte 100 Prozent Aufwertung vorbehalten. Das habe ich niemals nach an seiner Stelle getan.  
Nach dieser Erklärung des Ministers führte der Ausschuss die Beratung des sozialdemokratischen Antrages fort, der die generelle Aufwertung der bei den Banken anliegenden Sparbilanzen, der Einlagen mit mindestens monatlicher Kündigung und der Einlagen bei den privaten Sparbanken verlangt.  
(Die Beratungen dauern noch an.)

**Die Ueberziehungen in Louisiana.**

**New Orleans.** (Funkpruch.) Der neue nordamerikanische Präsident Coolidge hat jetzt zwei neue Gouverneur in den Staaten oberhalb Mississippi und zwischen dieser Stadt und Natchez und neue Gouverneur, die sich schon vorbereiten und das Rettungswort im nordöstlichen Gebiet sehr erschweren. Man fürchtet für die Sicherheit eines Teils dieses Gebiets. Jeden Tag werden mehr Städte beschlagnahmt. Einige kleinere Städte, die in der von der Front verfolgten Richtung liegen, sind so gut wie vernichtet.

**Stahltransporte in Berlin.**

**Berlin.** (Funkpruch.) Das Eintreffen der heute hier erwarteten Stahltransporte, bei denen es sich im wesentlichen nur um Stützwerke handelt, hat die bisherige Planung und Aufstellung der Stahltransporte in Berlin um etwa 15 000 Mitglieder des Stahltransportes eingestellt. Das Gros wird erst morgen früh in Berlin erwartet. Zivilisten, die sich gestern Abend am Kurfürstendamm abspielten, haben sich inzwischen aufgelöst. Diejenigen waren, wie eine solche Korrespondenz erzählt, Nationalsozialisten und Kommunisten.

**Reine Reichswehrverrichtungen für Berlin.**

**Berlin.** (Funkpruch.) Die den Blättern mitgeteilte wird, entspricht die Nachricht der roten Presse, daß aus Anlaß des Stahltransportes Reichswehrverrichtungen in den Straßen stattfinden, nach Berlin entsandt worden sind, nicht den Tatsachen. Im Reichswehrministerium ist von derartigen Maßnahmen nichts bekannt. Wenn tatsächlich in irgend einer Garnison Truppenabteilungen verladen worden sind, so kann es nur um Uebungen in Tüchtigkeit gehen sein, die aber mit irgendwelchen politischen Ereignissen nicht das geringste zu tun haben.

**Eine Richtigerklärung des Stahlhelms.**

**Berlin.** (Funkpruch.) Die Reichspressestelle des Stahlhelms teilt mit, die Nachricht einer irreführenden Nachrichtenagentur, nach der der Bundesführer des Stahlhelms, Selbste, erklärt haben soll, der Stahlhelm wäre hart gegen, um das Reich von den fremden Besatzungen zu befreien, ist eine gänzlich falsche. Der Bundesführer hat niemals eine derartige Äußerung getan. Der Vertreter des Stabes der Reichswehr berichtet über eine Unterredung, die er mit dem Bundesführer gehabt haben will. Eine solche Unterredung hat nicht stattgefunden, sondern der Bundesführer hat es abgelehnt, den Vertreter zu empfangen.

**Kapitän Nord und Selbstmord.**

**Rapids.** In Charlestown an der Grenze von Natal sollte ein Farmer wegen Blutbande und Mordverluchs verhaftet werden. Er vermundete den ihn verfolgenden Polizisten durch einen Schuß und flüchtete darauf in einen Kraal, von wo aus er die Polizei, die ihn nureingelassen hatte, beschuß. Es gelang ihm, zu entweichen und nach Charlestown zurückzukehren, wo er acht Personen erschuß, darunter seine Frau und seine Schwägerin, und drei Personen vermundete. Dann beging er Selbstmord.

**Demobring an der Sumina.**

**Ratibor.** (Funkpruch.) Die Sumina, die infolge harter Regenfälle kolossale Wassermengen führte, durchbrach einen Damm. Die plötzlich hereinbrechenden Fluten unterpflühten zwischen Ratibor und Ratibor-Dammer die Schienen der Eisenbahnstrecke Ratibor-Randzin der Hauptstrecke Brause-Wien. Infolge der Unterbrechung entgleiten 6 Wagen eines von Ratibor kommenden Personenzuges. Personen sind hierbei nicht zu Schaden gekommen. Der Sachschaden ist unerheblich.

**Festgenommene Liebeslaken.**

**Berlin.** (Funkpruch.) In der vergangenen Nacht verhafteten Mitglieder der PPD. auf dem Sorewaldplatz am Sötker Bahndorf, Bettel anzunehmen. Da sie der Anforderung der Polizei, sich zu entfernen, nicht nachkommen, und eine drohende Haltung einnahmen, wurden drei Teilnehmer verhaftet. Man fand bei ihnen Strohstrunken und Schlagringe, weiterhin wurde an anderen Stellen ein Arbeiter, der einen Bürgerkrieg mit roter Farbe besudelte, und ein Bürobois beim Bettelantreiben verhaftet.

**Erste Juni-Prüfungs-Nachrichten und Telegramme**

vom 7. Mai 1927.  
**Die Bundesratspräsidenten entsetzt.**  
Dresden (Funkpruch.) In den Betrügereien mit gefälschten Bigarettenfabrikanten teilte die Postkommission des Bundesratsamts Dresden mit, daß dem Kaufmann Josef Schmir in Dresden nachgewiesen wurde, daß er die gefälschten Steuerzeichen gestiftet hat, die von Inhabern Dresdener Bigarettenfabriken verwendet wurden. Es besteht dringender Verdacht, daß Schmir bei der Herstellung der Steuerzeichen selbst mit beteiligt gewesen ist.

**„Wing“ Domela unter Verdacht.**

**Berlin.** (Funkpruch.) Der falsche Hohenjollerpring Harry Domela ist der P. S. zufolge verdächtigt, an einem schweren in Berlin verübten Verbrechen beteiligt zu sein. Es handelt sich hierbei um den verschwundenen 18jährigen Jungen Will Schindel, der im Jahre Vaterland beschäftigt war und der aus dem Dienst vermisst und nach 4 Wochen im Schill bei Wetzow als Leiche aufgefunden wurde.

**Denkmalschickung in Berlin.**

**Berlin.** (Funkpruch.) In der vergangenen Nacht wurde das im Zooanpark in Köpenick gelegene Kaiser Wilhelm-Denkmal mit roter Farbe beschmückt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

**Politische Krawalle in Lübeck.**

**Lübeck.** (Funkpruch.) Hier kam es am Freitag Abend im Anschluß an eine nationalsozialistische Versammlung in Zusammenhänge und Schlägereien zwischen Nationalsozialisten und politischen Andersdenkenden. Auch bei der Wahl der Lübecker Stahlhelmsleute nach Berlin ereigneten sich Krawalle. In beiden Fällen wurde durch polizeiliches Einschreiten die Ruhe wieder hergestellt.

**Nichtannahme des Rücktrittsgesuches Gwinok.**

**Warschau.** (Funkpruch.) Der polnische Innenminister hat das Rücktrittsgesuch des Volker Gwinok nicht angenommen.

**Überweisung des Wüderich des Suber Staatspräsidenten.**

**Warschau.** (Funkpruch.) Der Wüderich des Staatspräsidenten von Suber wurde gestern vom Staatspräsidenten in Suber verurteilt und das Urteil vollstreckt. Der Wüderich des Wüderich wird im ordentlichen Verfahren abgeurteilt.

**Nationaldemokratisches Begehren auf Einberufung des polnischen Sejm.**

**Warschau.** (Funkpruch.) Der Vorstand des nationaldemokratischen Klubs hat beschlossen, sich an den Staatspräsidenten mit dem Ersuchen zu wenden, eine außerordentliche Tagung des polnischen Landtages einzuberufen. Die Nationaldemokraten werden sich zu diesem Zweck mit den übrigen Parteien der Rechten und dem Zentrum in Verbindung setzen.



# Handel und Volkswirtschaft.

**Vereinigte Eisbahnfabrikgesellschaft, Dresden.** In der gestern mittags hier abgehaltenen Generalversammlung der Vereinigten Eisbahnfabrikgesellschaft N.O. wurden die Regularien einhimmig genehmigt und die Dividende auf 10 Prozent für Vorjahrsaktien und auf fünf Prozent für die Stammaktien festgelegt. Seitens der Verwaltung wurde noch mitgeteilt, daß die Erwartungen auf ein engeres Zusammenarbeiten mit der neuen Norddeutschen Eisbahnfabrikgesellschaft in Hamburg, welche durch den Erwerb eines größeren Postens von Aktien an der Vereinigten Eisbahnfabrikgesellschaft, sich inzwischen verwirklicht haben. Die beiden Gesellschaften haben untereinander mit Wirkung ab 1. April vorbehaltlich der Zustimmung der Generalversammlung einen Interessengemeinschaftsvertrag abgeschlossen, der eine gemeinsame Abwicklung des Eisverkehrs beider Gesellschaften vorsieht. Die Grundlage der einheitlichen Geschäftsführung bildet die Zusammenfassung der beiderseitigen dem Eisverkehr dienenden Betriebsmittel, Betriebsvermögen und Betriebsausgaben gegen für Rechnung der Gemeinschaft. Grundlegend für die beiderseitigen Anteile an dem gemeinsamen Ertragsfonds sind die Betriebsergebnisse jeder der beiden Gesellschaften für das Jahr 1920. Dies in dem Ausschussrat gewählt wurden die auf ihren Wunsch aus dem Vorstand auscheidenden Direktoren Grünwald und Goesch. Als neuer Vorstand der Gesellschaft gewählt Direktor Reich-Dresden, und Direktor Bayer-Hamburg. Ueber den Geschäftsgang wurde mitgeteilt, daß das Geschäft in den ersten 4 Monaten des laufenden Jahres sich günstiger gehalten habe, als im Vorjahre, und daß auch die Aussichten für die nächste Zukunft zufriedenstellend sind. Gegenwärtig seien alle Betriebsmittel voll beschäftigt.

**Preisrückgang für Nachschuß, Beherrsch, Kunstleder!** Nach und vorliegenden Mitteilung sind die Preise überauswändig um 10 Prozent erhöht worden. Eine weitere Erhöhung auf 15 Prozent wird notgedrungen folgen müssen, nachdem neben den für obige Erzeugnisse in Betracht kommenden Rohstoffen der Chemikalien, Öle und Farben die Preise der Baumwolle allein seit Anfang Dezember um 30 Prozent gestiegen sind.

**Zur Vergütung von Bauarbeitern an Generalunternehmer.** Angesichts der zunehmenden Knappheit wird nach einer Mitteilung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks in verschiedenen Zweigen des Baugewerbes lebhaft Klage darüber geführt, daß in steigendem Maße dazu übergegangen wird, Bauaufträge zur Schlüsselfertigen Ausführung von Bauten an Generalunternehmer zu vergeben. Eine solche Vergütung kann weder im Interesse des Bauherrn, noch im Interesse der einzelnen Gruppen des selbständigen Baugewerbes liegen, da die summarische Vergütung von Bauarbeiten nicht die Gewähr für eine sachmännliche einwandfreie und pünktliche Verrichtung bieten kann, der Generalunternehmer wiederum leicht der Gefahr unterliegt, zur Sicherung seines Verdienstes mehr die billigen Angebote und weniger die Tüchtigkeit der in Frage kommenden Meister zu berücksichtigen. Auch wird, wie die Praxis zeigt, der Generalunternehmer oft die Arbeiten in eigener Regie und damit fast immer mit unzureichenden Kräften selbst ausführen wollen. Die beruflichen Gewerbezweige im Baugewerbe verlieren ihre Beschäftigungsmöglichkeit. Die gleichen Klagen werden auch gegenüber Aufträgen öffentlicher Verwaltungen und Liegenschaftsgesellschaften erhoben. Es liegt im Interesse der Allgemeinheit, wenn die Vergütung von Bauarbeiten, wie es auch die Vertragsordnung für Bauverhältnisse vorsieht, nach Sachweisen getrennt erfolgt. Eine Verteuerung ist für den Bauherrn mit dieser Verteilung nicht verbunden. Vor Überverteilung schickt zur Gönne der Wettbewerb innerhalb der einzelnen Gruppen.

An der Berliner Börse war das Geschäft auf dem Effektenmarkt am Freitag durchweg ruhig und die Tendenz überwiegend abgeschwächt. Am Rentenmarkt notierte Abföhlungsanleihe II 82 1/2, Neubörsenleihe 88 und Schuldscheineleihe 12 1/2 Prozent. Schiffahrtswerte waren ebenfalls gedrückt. Norddeutscher Lloyd verlor 3 Prozent. Von den Bankaktien verloren Bank für Brauindustrie 10 Prozent, Berliner Handelsbank 11 Prozent, Deutsche Bank 2 Prozent. Am Montanaktienmarkt verloren Rheinisch, Oerperer, Gelsenkirchen und Mannesmann durchschnittlich je 3 Prozent. Rheinische Braunkohlen 10 Prozent. Ferner Henner Seifenfabrik, Doelsch und Stolberger Hut 3/4 Prozent, Subers 4/4 Prozent, Hife 6/4 Prozent, Hiesch 5 Prozent und Mannesmann 7 Prozent. Von den Rohwerten lösten Silber und Gold abwärts 3/4 Proz., ein Beherrschungsverlor 8 Prozent. Die Aktien der Farbenindustrie gingen um 11 Prozent zurück, von den Elektrowerten verloren Siemens

12 Prozent, AEG 7 Prozent, ebenfalls Licht und Kraft. Am Markt der Maschinen- und Motorenfabriken verloren Adler, Augsburg-Nürnberg, Berliner Maschinen- und Motorenfabrik Deutz sowie Schubert und Salzer je 4 Prozent. Dem-

berg gingen um 10 Prozent zurück, Vereinigte Glaswerke um 17 Prozent. Der Satz für tägliches Geld war bei 8 1/2 Prozent, für Monatsgeld 7 bis 8 Proz. Der Privatdiskont blieb für beide Seiten unverändert.

## Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

### Morgen Sonntag gefieert Thüringens beste Fußballmannschaft SS. Apolda beim AEG.

Gegen diesen hervorragenden Gegner stellt der AEG. seit langer Zeit wieder seine komplette Elf, jedoch nach bestimmt mit gutem Erfolglichen Sport rechnen kann. Der Meister, welcher heute schon beim Fußballring in Dresden weilte, stellt folgende Vertretung:

Stel	Knapp	Wahlisch	Günthermann
Schumann 1	Wethner	Born	Wade
			Kowalek.

Auch die Gäste erscheinen in stärkster Besetzung. — Beginn dieses Spieles 4 Uhr.

Die Reserve fährt nach Coswig und spielt dort gegen Spilow, während die 3. Elf in Wachsenitz mit SV. 1. ein Freundschaftsspiel austrägt. — Nach Apolda zu SG. 4. hat sich die 4. Elf verpflichtet.

### Niesner Sportverein e. V. Abteilung für Jugendpflege.

Niesner Sportverein 1. und 2. Komb. Knaben—Dresdner Sportverein Süd-Nord 1. Knaben 0:10 (0:4).

Am gestrigen Tage weilte eine Knabenmannschaft des AEG. anlässlich des 25 jährigen Bestehens des Sportverein Süd-Nord in Dresden und mußte eine empfindliche Niederlage hinnehmen. Die Mannschaft, die noch in allerletzter Minute mit abstrichem Erfolg anzutreten gezwungen war, hatte gegen die äußerst kräftigen Knaben von Süd-Nord einen sehr schweren Stand. Trotzdem haben die Nordischen das Spiel immer offen gehalten und bis zur Schlußminute waren sie bedrückt, das Obertor zu erzielen, was leider nicht gelang. Durch ihr beschleunigtes Auftreten und die anständigen Spielweise gewannen sie trotz der hohen Niederlage die Sympathien der Zuschauer. Den Leutenhalt in Dresden benutzte die Mannschaft gleich, um sich unter bewährter Führung die Seidenswürdigkeiten von Sachsischen Hauptstadt anzusehen. Im Rückspiel werden die Dresdener keinesfalls dieses hohe Ergebnis wiederholen können.

Niesner Sportverein 1. Jugend—Dresdner Sportverein Süd-Nord 1. Jugend.

Als 2. Mannschaft vom AEG., die an den Fußballspielen teilnahm, weilte am heutigen Tage die 1. Jugend (Jahrgang 10/11) in Dresden. Diese Mannschaft muß ebenfalls mit Erfolg antreten. Dessenfalls bewährt sich derselbe, sobald die 1. Jugend nicht auch etwa mit einer hohen Niederlage heimkehrt. Auf eigenem Plage sind die Dresdener schwer zu schlagen.

Niesner Sportverein 1. Junioren—Dresdner Sportverein Süd-Nord 1. Junioren.

Der Jugendmeister beschließt den Reigen in Dresden und tritt am Sonntag nachmittag 1 Uhr an der Hofstraßen- (alte Radrennbahn) den 1. Junioren von Süd-Nord gegenüber. Zweifellos ist dies das schwerste Spiel, welches die Nordischen auszutragen haben und noch dazu gegen eine Juniorenell, die „St.“ als die Beste von Dresden angerechnet ist. Süd-Nord und Brandenburg liegen an der Spitze und letztere haben in Gesellschaftsspielen zweimal den Kürzeren gezogen. Wenn der Jugendmeister sich auf dem immerhin harten Boden durchsetzen und während der ganzen Spielzeit immer darauf bedacht ist, nur sein bestes Können zu zeigen, so dürfte sich ein äußerst spannender Kampf entwickeln. Die Dresdner Mannschaft, die unter guter Leitung steht und wohl vorbereitet in den Kampf geht, wird wohl bestimmt den Siegessieg des Jugendmeisters unterbrechen. Dem Sieger aus diesem Treffen winkt eine sehr lukrativ gehaltene Plakette. Das Spiel findet vor dem Haupttribünen Süd-Nord 1. Damen (Mitteldeutscher Meister)—WV. Leipzig-Damen statt.

Niesner Sportverein Komb. Jun.—SS. Apolda 1. Jun. Vor dem Spieles AEG.—Apolda tritt die neu zusammengestellte 1. Jugendelf des SS. Apolda einer Komb. Junioren-

elf des AEG., die sich aus Spielern der 2. Jun. und 1. Jugend zusammensetzt, gegenüber. Das Spiel beginnt nachm. 3 Uhr.

### Hockey im AEG.

Da die Hockeyvereinigung Grimma die für die 1. und 2. Mannschaft vereinbarten Spiele abgesetzt hat, sind beide AEG. Mannschaften spielfrei. Um aber nicht ganz untätig zu sein, ist zwischen einer kombinierten 1. und 2. Mannschaft ein Übungsspiel festgesetzt worden. Das Spiel findet vor mittags 4/9 Uhr im Parkergarten statt.

### Verein für Leibesübungen „Reichsbahn“ Siele.

Die Beteiligung an dem großen Fußballturnier gilt nun für abgeschlossen. Fast vollständig sind die Vereine Sportverein Rüdric 1., Volkspartverein Siele 1., Apolda 1., Geringwalde 1., Reichsbahnpartverein Siele 1. und Siele 1. Die Auslosung der Partien ist am Mittwoch erfolgt und hat folgendes Ergebnis. Sonnabend abend 8 Uhr sollen Sportklub 1.—Rüdric 1. spielen und es einen Kampf auf Wieden und Wreden geben. Beide sind in letzter Zeit äußerst spielfreudig geworden. Sonntag vormittags 9 Uhr spielt Geringwalde 1.—Apolda 1. Der Ausgang dieses Treffens ist offen. Nachmittags 2 Uhr spielt der Gastgeber gegen seinen Bruder-Verein Siele 1. Um 4 Uhr ist dann das Entscheidungsspiel. Wer wird das Rennen gewinnen? Welche Mannschaft hat die beste Aussicht? Der Frage wollen wir in den nächsten Berichten näher treten. Die Leitung der Spiele ist vom Gau-Schiedsrichterausschuß übernommen worden.

### Sportverein „Sportklub 24“ e. V., Siele.

Am morgigen Sonntag hat die 1. Elf die gleiche vom SV. Apolda im Pokalspiel 27/28 zum Gegner und dürfte trotz des Erfolges über die Drittklassigen Sieger bleiben. Die Gäste werden sich zwar sehr anstrengen und sie verloren auch in der vorjährigen Verbandspokalrunde gegen SV. Rüdric 1. nur Knapp 2:1. dürfte aber gegen die bessere Spielweise der Siele das Drimmo antreten. Spielbeginn 7/4 Uhr. Schiedsrichter ist Herr Ernst D.C.

### Weitere Spiele:

Nachm. 2 Uhr 1. Jugend—SS. Oßig 1. Jugend. Auch hier dürften die Siele als Sieger auszutreten sein. — Die 2. Jugend fährt nach Reuwalde zu SG. 1. Jugend.

### Handball im LVR. (D. L.).

Morgen Sonntag führt die 1. Mannschaft des LVR. nach Schöps, um gegen den dortigen Turnverein ein Freundschaftsspiel austrägt. Da die Spielstätte des TBdler unbekannt ist, ist der Kampf ganz offen.

### Sportverein Rüdric.

Die 1. Mannschaft spielt nicht wie angegeben in Rüdric, sondern in Siele. Die 2. Mannschaft trägt auf eigenem Plage ein Gesellschaftsspiel gegen WV. Reichsbahn 1. und die Jugend-Mannschaften sind spielfrei.

### Die deutschen Tennismeister Freizeitsport- und Landmann geschlagen.

Im gestrigen Tennis-Länderspiel Deutschland—Amerika der vor mehreren tausend Zuschauern im Brunsfeld ausgetragen wurde, konnte der amerikanische Weltmeister Ellen über den deutschen Meister Freizeitsport und den Amerikaner Pender über den deutschen Meister Landmann

### Windjacke

Heute vormittag verloren auf dem Wege Niesner-Gauß-Götsch-Braunauer Mädchen—Regenbogen—Niesner. Abzugeben gegen Verloren beim Baumeister Zander, Röbgerstraße 24.

Wdrl. Zimmer zu verm. An erst. im Tagebl. Niesner.

Gesch. Schlafstelle frei. An erst. im Tagebl. Niesner.

2 Herzen zu 6 n gemeinsam

### Wohn- und Schlafzimmer

mögl. mit Bad. Offerten mit Preisang. unt. 8 48 an das Tageblatt Niesner.

### Landw.-Wohnung

2 Zimmer in Wobitz gegen größere in Niesner od. Ums. gesucht. Niesner in Wobitz Nr. 14 b.

### Suche

für 10 jähriges Mädchen 2 mal wöchentlich

### Mittagsstisch

u. Aufenthalt in Familie. Barth, Gütschke, Oppelsch bei Niesner.

### Mädchen, 18 Jhr. alt, sucht

Stellung aufs Land. An erst. im Tagebl. Niesner.

Suche für 16 jähr. Mädchen, welches in Hause aufwartung. Offert. u. 8 48 a. d. Tagebl. Niesner.

### Für Landhaushalt wird

### Mädchen

gesucht, im Kochen, Sewieren u. häusl. Arbeiten erfahren. Hife, Wäscherin, Wäscherin vorhanden. Frau M. Kühne, Lederpappenfabrik Wilschitz, Wobitz Ummütz.

Ich suche für meinen großen Landhaushalt zum 1. Juni oder 1. Juli erstes älteres

### Mädchen

in Küche und Wirtschaft erfahren, und ein zweites jünger. Mädchen. Gute Behandlung und bester Lohn zugesichert. Angebote erbitte mit Zeugnisabschriften. Frau Fabrikant Drope Kalkofen Station Painichen.

### Suche für sofort oder

1. Juni lauberes, ehrliches, besseres

### Stubenmädchen

welches Kenntnisse im Sewieren, Wäschen und Zimmerreinigung hat. Nur solche, welche schon in ähnlicher Stellung waren und gute Zeugnisse besitzen, wollen sich melden. Elfriede Harz Ritterau Oberlen.

### Jüngeres Hausmädchen

sofort Krümmen, Niesner, Altkirche 1.

### Ein solides, ehrliches

### Mädchen

im Alter von 18—22 Jahren, im Kochen erfahren, kann bei guter Behandlung und Entlohnung per 1. Juni Stellung erhalten. Offert. unter 2 48 an das Tageblatt Niesner.

### Suche f. meine Tochter,

### Stellung

in besserem Haushalt. Wilhelm Richter, Gutsweg, Wilschitz Nr. 10.

### Mädchen

für Haushalt (Schulfrei) zum 15. Mai ab 1. Juni gesucht. An erst. im Tagebl. Niesner.

### Verkauf

für Manufakturwaren gesucht. Koh und Wohnung im Hause. Bewerbungen mit Bild u. Zeugnisabschriften erbitte

### Herrmann Dieb, Ortrand

Bahnlinie Großenhain—Cottbus.

### Dienstmädchen

für 15. Mai gesucht. Wilschitz Nr. 5. Wobitz.

### Zuverlässige Großwaage

gesucht. Aching, Wobitz.

### Solider subverläßler

Mann für Hausmannsstellen mit Bedienung der Dampfheizung gesucht. Leicht erlernfähige, selbständige Handwerker, die ihren Beruf zum Ziel noch ausüben, bevorzugen. Dienstwohnung vorhanden. Schriftliche Angebote erbiten unter 2 48 an das Tageblatt Niesner.

### Suche f. meine Tochter,

### Stellung

in besserem Haushalt. Wilhelm Richter, Gutsweg, Wilschitz Nr. 10.

### Mädchen

für Haushalt (Schulfrei) zum 15. Mai ab 1. Juni gesucht. An erst. im Tagebl. Niesner.

**Geheimadulle**

## Wunderpulver

für Gesicht für Gesicht

in zeitgemäßer Ausführung liefert schnellstens und preiswert

**Drogeriehandlung**  
Langen & Winterlich

Gesucht zum 1. Juni

### Hausmädchen

welches lohn kann. Frau Paula Paarmann Niesner, Spinnerei. Waschtren gesucht! Bekleidungs Nr. 15.

### 15jähr. Mädchen

nach auswärts gesucht. An erst. im Tagebl. Niesner.

### Suche

2. Jolant Frau oder Mädchen zum Waschen-schneiden u. Schneidern An erst. im Tagebl. Niesner.

**Einmal in der Woche**  
**Dr. Thompson's**  
Saisepulver  
wächst, braucht sich nicht mehr abzugeben.

Dr. Thompson's Saisepulver

**Ausbildungs- Beschäftigung.**

Offert. erbit. unt. 8 38 an das Tageblatt Niesner.

**Suche und Milchvieh - Verkauf.**

Von Dienstag, d. 10. Mai 1927, ab stelle ich eine große Anzahl prima junge, schwere, hochtragende und neugeborene Kühe u. Kalben billig zum Verkauf.

**Chauffeur**

27 J., ledig, Führer, 36 Verr. in Dörsch, sucht Stelle. Jede vorf. Arb. w. übernimmt. Gest. Angebote an H. W. Hildebrand (West Dahlen) Nr. 22.

**Einem Bierdelnacht**

sozialbildungsfrei, sucht zum sofortigen Antritt, auch durch Vermittlung Große, Lentowitz.

**Starke Ferkel**  
hat zu verk. Böhlen Nr. 2.

**Ferkel**  
verf. Gante, Wergensdorf, Wader zu verk. Jungsied, Rietz, Gebda.

**Starke Ferkel**  
forte

**1 Kuh mit Kalb**  
zu verkaufen  
Niesner, Altkirche Nr. 1



Rundfunk-Programm.

Rundfunk Leipzig (Welle 243,5), Dresden (Welle 294).
Sonnabend, 7. Mai abends ab 8 Uhr bis 11:30 Uhr
Sonnabend, 7. Mai, 8:30 - 9:00 Uhr: Danksagung aus der Univ.-Kirche.

Montag, 8. Mai, 8:30: Konzert. 8:45: Dr. Hofmann: Ein Vierteljahrhundert Leipziger Stadtbibliothek.
Dienstag, 9. Mai, 12: Mittagskonzert. 12:30: Prof. Dr. Amiel: Die Bedeutung der Musik im Leben.

Königsbrunnenerhaus, Donnerstag, 12. Mai, 3: Danksagung.
Sonnabend, 14. Mai, 11: Übertragung der Eröffnungsfestlichkeiten der Theaterausstellung in Magdeburg.

Beim Gastwirt
Beim Kaufmann
verlange man ausdrücklich

Radeberger Pilsner

Im Zuge der Not.

Romane von E. Dreffel (Schluß)
„Nun, jedenfalls ist es für solch blaffendes Dingelchen kein, Boltrab, dazu raten Sie lieber nicht, das Schicksal meiner armen Schwester hat mich gewarnt. Es soll sich nicht wiederholen.“

Jüngeren gespannt zu. Ihnen allen gemeinsam aber war eine aufsteigende Freude und Genugtuung über die Rechtfertigung des beliebten Witwenwähners.
„Barum ist denn mein Herr Klüven noch nicht hier?“ sagte Susi jetzt.

dahinter ein Kinderasyl gründen und Fräulein Barbara bitten, es zu leiten. Das wäre das Schönste und Zweckmäßigste, denn Barbara würde mit ihrem mildtätigen Wollen die Erinnerung an die dunklen Vorgänge des Hauses auslöschen, den Fluch in Segen wandeln, und das arme liebe Weib bliebe dennoch in seinem Vaterhaus, während der Baron niemals seines Lebens froh werden könnte in der weißen Villa.





